Gehämmert



Max Krause
Briefpapier

Daten v. Bettinas Geburt an RP 662 bis.

6. Zahn (oben) Spr. entlibt Habzeit einem Kinderwagen 25 Pf. 1/2 10 Uhr abends Herr stehen geblieben
7. Spr. Tag
3. Finger Fleck weg — 8. Taufe, Wittli Krümel gebacken u. gefressen
18.
29. IX. Teil Sonnenrad, Händchen, Füßli, Lalli Laut
15. X. spielt m. Mamas Händen
1. XI. Füßen
8. XI zum Drehen will alles anfassen, Perlen, Knöpfe u. Bänder
13. XI. zahnen, Klapper, an den — Lalli, Lalli Laut
24. XI. Leute gelacht den ganzen Tag
25. XI. gewinkt

Papas 3 Tage
Brd
Gewicht 4.5 und Körpergröße zuletzt am 8. XI. Riesenzuwachs
Keller
Down mit in Keller und 3 Tage i. Keller geschlafen
Lt. „Bilderbuch" Kind u. Hund, Perlen

Lalli wenn man sie auszieht

2. Dez. Fußspitzen — Lalli — spielt
5. " Zirkel so schnell wie Eisenbahnräderchen
7. " „Papa" gesagt

1. —
2. Kopf als Schädel, Nase, Ohr — Wolf
3. Kinn (Heil gerufen) u. Füppo
4. alles einzeln, Füppo zuletzt
5. Schädeldecke (Schädeldecke vorher wo sie zuerst fest)
6., 7., 8. —
9. Wirbelsäule im Becken fest mit Schädel, Perlen u. s. w. Gelenke u. Lalli Füße
10. Fuß Kopf u. Kleppchen in einem zusammenhängenden Stück Land

30. XI. 1/4 Jahr roten Fleck am Finger weg
10. XII Füße in den Mund
25. " Schnüpfen
26. "
28. " aus Tasse trinken
Zunge herausstrecken
1945 3. I. "
7. " verkühlt, schläft, wachelt beim Wagen, neues Spiel
16. I. Fliegerangriff auf Dresden / abends Heil im Keller w. Wolf
13. II. " " " Geschrei u. alles Lappli, Lotsi ausgespuckt
14. " " " " Hamsterbett Lappli zu Down vor Bombe
Sieben Tage im Keller
23. " 1. 2 Stunden 4 Wochen lang

12.
Herz, Lung

Daten v. Bettinas Geburt an bis

1944
6. August – Arzt (gesund) Sept. endlich habe ich einen Kinderwagen bekommen

25. XI ½ 10 Uhr abends Uhr stehen geblieben

1. Sept. […] 8. Taufe, Wichtl Kränzel gestohlen u. gefressen
3. „-“ Auge Fleck weg
18. „-“ Wichtel
19.IX. Feilchenwurzel, Händchen, küßt, lacht laut
15.X. spielt m. Mamas Händen
1.XI. sitzen
8.XI. zum drehen, will alles anfassen, Papier, Knöpfe u. Bänder
13.XI. zahnen, Klapper, um den […] packt, lacht laut
24.XI. heute gelacht den ganzen Tag
25.XI. geweint
strahlt, wenn man sie auszieht
2. Dez. Fußspitzen […] spielt
5.„-“ sitzt so schnell wie Stehaufmännchen
7.„-“ „Papa“ gesagt
3.IX. ¼ Jahr roter Fleck am Auge weg
10.XII. Füße in den Mund
25./26.„-“ Schnupfen
28.„-“ aus Tasse trinken

1945
3.I. Zunge heraus
7.„-“ wenn Ärmchen schüttelt, wackelt der Waagen, neues Spiel
16.I. Fliegerangriff auf Dresden / abends Streit mit Arno im Keller w. Wichtl
13.II. „-“ / Geschäft u. alles kaputt, total ausgebombt
14.II. „-“ / Haushalt kaputt, zu Dora vor 4 Wochen lang jeden Tag im Keller
23.II. 1. Zähnchen

Rückseite Heft

rechter Seitenteil

Papas Bilder
Buch
April 45 nach Wurgwitz
zurück nach R.
Russeneinmarsch
Keller
Dora mit im Keller und 3 Tag
im Keller geschlafen
„kl. Bibliothek“
Kind u. Hund Retter

1. -
2. Karl als Soldat, Panzer, Festung
im [...]
3. Kinder (Heiligenblut) Püppe
4. sehr unruhig, Püppe weinte
5. […] (5 Taschentücher […]) […]
6., 7., 8. -
9. Meerjungfrau im Basin, Frau mit
Schmuck, Perlen u.s.w
Gotthard u. Lotte dabei
10. Frau Vogel u. Keppler in einem
verwinkelten Stück Land

Rückseite Heft

Ute, BETTINA, Elisabeth Hoffmann
geboren am 10. Juni 1944

Eigentlich sollte ich ja 14 Tage später zur Welt kommen, hielt es aber nicht mehr länger aus. Mutti wollte das nicht gerne glauben und litt sehr unter den Schmerzen, die sehr schlimm waren bis zum Wilden Mann und für dann mit der Straßenbahn bis zur Klinik. Sie hatte zum Glück schon alles für mich vorbereitet und sich in einer Privatklinik angemeldet, sodass sie jederzeit kommen konnte. Tante Else u. Oma brachten sie nun dorthin. Sie gingen schweren Herzens nach Hause als sie hörten, daß sie noch dableiben müsse, weil ich schon käme. Um 7h als die Schmerzen immer schlimmer wurden bekam sie einen Trank (einen Zaubertrank, wie Arzt und Schwestern meinten) danach kam ich schon 2 Stunden später, mit einem lauten Schrei zur Welt.

Uta, BETTINA, Elisabeth Hoffmann
geboren am 10. Juni 1944

Eigentlich sollte ich ja 14 Tage später zur Welt kommen, hielt es aber nicht mehr länger aus. Mutti wollte das auch garnicht glauben und lief trotz der Schmerzen, die sehr schlimm waren bis zum Wilden Mann und fuhr dann mit der Straßenbahn bis zur Klinik. Sie hatte zum Glück schon alles für mich vorbereitet und sich in einer Privatklinik angemeldet, sodaß sie jederzeit kommen konnte. Tante Else u. Dora brachten sie nun dorthin. Sie gingen schweren Herzens nach Hause als sie hörten, daß sie gleich dableiben müsse, weil ich schon käme. Um 7h als die Schmerzen immer schlimmer wurden bekam sie einen Trank (einen Zaubertrank, wie Arzt und Schwestern meinten) darauf kam ich schon 2 Stunden später, mit einem lauten Schrei zur Welt.

Der Arzt die Schwestern und die Hebamme hatten alle Hände voll zu tun — es war keine leichte Geburt. Ich bekam eine Narkose — spürte dann nichts mehr. Es ist eigenartig — man liegt, hört alles, und kann sich nicht bewegen. Der Arzt sagt, was immer zu tun ist, alle Handgriffe klappen — da sagt er — es ging besser als ich gedacht hatte — aber immer muß ich noch nähen — ganz glatt ging es doch nicht ab. Dann sagt er „Frau Hoffmann, Sie haben eine reizende, gesunde Tochter". Er wiederholt es nochmal — da verstehe ich es erst richtig. Langsam komme ich dann zu mir — darf mich aber nicht bewegen — muß erst noch genäht werden. Es kommen nun alle Schwestern gelaufen — sehen mein Baby an und sagen, was das für ein schönes Kind sei. Ich möchte es brennend gerne sehen — man zeigt es mir aber nicht. Ich sei jetzt wichtiger, das Kind liege gut versorgt dort. Ich höre es ja schreien und fühle seine Nähe. Nun wurde ich ohne Narkose genäht — es war sehr — sehr schmerzhaft — aber das konnte ich nun auch noch aushalten — das Kind hat mich an Schmerzen gewöhnt. Endlich war auch

Der Arzt die Schwestern und die Hebamme hatten alle Hände voll zu tun – es war keine leichte Geburt. Ich bekam eine Narkose – spürte dann nichts mehr. Es ist eigenartig – man liegt, hört alles, und kann sich nicht bewegen. Der Arzt sagt, was immer zu tun ist, alle Handgriffe klappen – da sagt er – es ging besser als ich gedacht hatte – aber immer muss ich noch nähen – ganz glatt ging es doch nicht ab. Dann sagte er „Frau Hoffmann, Sie haben eine reizende, gesunde Tochter“. Er wiederholte es nochmal – da verstehe ich es erst richtig. Langsam komme ich dann zu mir – darf mich aber nicht bewegen – muß erst noch genäht werden. Es kom men nun alle Schwestern gelaufen – sehen mein Baby an und sagen, was das für ein schönes Kind sei. Ich möchte es brennend gerne sehen – man zeigt es mir aber nicht. Ich sei jetzt wichtiger, das Kind liege gut versorgt dort. Ich hörte es ja schreien und fühlte seine Nähe. Nun wurde ich ohne Narkose genäht – es war sehr – sehr schmerzhaft - aber das konnte ich nun auch noch aushalten – das Kind chen hat mich an Scherzen gewöhnt. Endlich war auch

das überstanden und ich würde in mein Bett gehaben. Bekam eine Wärmeflasche, trotz der Hitze draußen und warmen Tee. Aber mein Püppchen bekam ich immer noch nicht zu sehen. Ich sollte schlafen und Ruhe haben. Aber schlafen konnte ich beim besten Willen nicht — der Gedanke ließ mich nicht los — wo mein Kind sei, warum kommt es nicht in mein Zimmer? Und dann war es so nötig so heiß und so schwül im Zimmer — kein Fenster offen. Ich klingelte der Schwester, sie möchte das Fenster öffnen. Das dürfe nicht sein — ich müsse schwitzen. Ich meinte ich müsse ersticken — aber mich diese Nacht ging herum. Endlich am morgen — um 6½ kam die Schwester, brachte mir Waschwasser u. s. w. Ich fing an mich abzuwaschen — aber das bissel Wasser konnte doch nur für Gesicht und Hände reichen, deswegen bat ich die Schwester mir nochmal zu bringen — da das Bissel schon schmutzig wäre — Die Schwester brach in schallendes Gelächter aus. Vor ein paar Stunden sind sie erst abgewaschen worden und jetzt wollen sie schon wieder im Wasser planschen — das geht nicht — Waschen die mir den Rücken, das genügt vollkommen.

das überstanden und ich wurde in mein Bett getragen. Bekam eine Wärmflasche, trotz der Hitze draußen und warmen Tee. Aber mein Püppchen bekam ich immer noch nicht zu sehen. Ich sollte schlafen und Ruhe haben. Aber schlafen konnte ich beim besten Willen nicht – der Gedanke ließ mich nicht los – wo mein Kind sei, warum kommt es nicht in mein Zimmer? und dann war es ja auch so heiß und so schwül im Zimmer – kein Fenster offen. Ich klingelte der Schwester, sie möchte das Fenster öffnen. Das dürfte nicht sein – ich müsse schwitzen. Ich meinte ich müsse ersticken – aber auch diese Nacht ging herum. Endlich am morgen – um 6h kam die Schwester, brachte mir Waschwasser u.s.w. Ich fing an mich abzuwaschen – aber das bissel Wasser konnte doch nur für Gesicht und Hände reichen, deswegen bat ich die Schwester mir nochmal zu bringen - da das Bissel schon schmutzig wäre – Die Schwester brach in schallendes Gelächter aus. Vor ein paar Stunden sind sie erst abgewaschen worden und jetzt wollen sie schon wieder im Wasser plantschen – das geht nicht - waschen Sie nur den Oberkörper, das genügt vollkommen.

Das war schon wieder eine Enttäuschung für mich – ich hatte mich so auf eine solche Abkühlung gefreut.
Um 9½ kam dann eine andere Schwester und brachte mir endlich mein Kind. Es war wirklich das süßeste und hübscheste Baby das ich je gesehen habe. Es sah ganz rosig aus, hatte ein Stupsnäsel, ganz lange, schwarze Haare und große, klare, blaue Augen und einen schön geformten Schädel. Ich war recht stolz als ich sie endlich in den Armen hielt. Die Freude dauerte aber nicht lange. Die Schwester nahm sie mir wieder und fütterte sie mit einem paar Löffelchen Tee, aber ihr Bettchen stand nun bei mir im Zimmer, wenn ich sie auch nicht sehen konnte, so wußte ich doch, daß sie dort lag und schlief – oder in die Luft guckte. Das ist ein sehr schönes Gefühl.
Mittags kamen dann Else und Dora. Und sie fanden Püppchen süß und wollten sich gar nicht von ihm trennen.
Ich fühlte mich recht voll, hatte gar keine Schmerzen mehr. Else, die Liebe, sah so strahlend aus, als ob sie das Baby bekommen hätte. Ich war sehr traurig – weil du mein Lieber diese Stunden nicht miterleben konntest. Und wie glücklich wär ich über einen Blick von dir gewesen. Und wie voll hätte mir

Das war schon wieder eine Enttäuschung für mich – ich hatte mich so auf eine solche Abkühlung gefreut.
Um 9h kam dann eine andere Schwester und brachte mir endlich mein Kind. Es war wirklich das süßeste und hübscheste Baby das ich je gesehen habe. Es sah zart rosig aus, hatte ein Stubsnäsel, ganz lange, schwarze Haare und große, klare, blaue Augen und einen schön geformten Schädel. Ich war recht Stolz als ich sie endlich im Arm halten durfte. Die Freude dauerte aber nicht lange. Die Schwester nahm sie mir wieder und fütterte sie mit einem paar Löffelchen Tee, aber ihr Bettchen stand nun bei mir im Zimmer, wenn ich sie auch nicht sehen konnte, so wußte ich doch, daß sie dortliegt und schläft – oder in die Luft guckt. Das ist sehr ein schönes Gefühl.
Mittags kamen dann Else und Dora. Auch sie fanden Püppchen süß und wollten sich gar nicht von ihm trennen.
Ich fühlte mich recht wohl, hatte gar keine Schmerzen mehr. Else, die Liebe, sah so strahlend aus, als ob sie das Baby bekommen hätte. Ich war sehr traurig – weil Du mein Lieber diese Stunden nicht miterleben konntest. Und wie glücklich wä re ich über einen Blick von Dir gewesen. Und wie wohl hätte mir

ein Wort von ihr, vor der Entbindung getan. Es war ein Glück, daß wenigstens ein lieber Mensch „Else" um mich war – sonst hätte ich bestimmt nicht mit soviel Mut und Zuversicht diese schweren Stunde entgegengesehen. Else erzählte mir, daß sie den Kinderwagen fertig gemacht habe, daß Willi recht sein Fräulein sähe, nur fresse nun seine und in den Farben volle. So hat sie eine rechte Last mit ihm, weil er nicht verstehen will, daß Fräulein nicht kommt. Und daß sie ein Telegramm an Dich aufgegeben habe. Was wird Du sagen? Daß es nun ein Mädel ist – und kein Junge, wie Du so gewünscht hast? Mir ist es eigentlich ganz gleich – wenn nur das Kind gesund ist.
Dann ist Besuchszeit und es kommen liebe Bekannte und bringen mir die schönsten Blumen (ganz stolz wollte ich gar sein, ja sie sind heute so nah wie alles).
12. Juni
Heute soll nun mein Spätzle kommen – ich bin sehr gespannt, wie sie sich anstellen wird. Oh, es war schlimm für die Schwester und mich – das Kind schreit nicht. Saugt nicht, nuckelt nur – wir versäumen alles was möglich ist – Nach einer halben Stunde größter Anstrengung geben wir es

ein Wort von Dir, vor der Entbindung getan. Es war ein Glück, daß wenigstens ein lieber Mensch „Else“ um mich war – sonst hätte ich bestimmt nicht mit soviel Mut und Zuversicht dieser schweren Stunden entgegengesehen. Else erzählte mir, daß sie den Stubenwagen fertig gemacht habe, daß Wichtl recht sein Frauchen suche, nix fresse nur weine und in den Garten wolle. So hat sie eine recht Last mit ihm, weil er nicht verstehen will, daß Frauchen nicht kommt. Und daß sie ein Telegramm an Dich aufgeben habe. Was wirst Du sagen? Daß es nun ein Mädel ist – und kein Junge, wie Du so gewünscht hast? Mir ist es eigentlich ganz gleich – wenn nur das Kind gesund ist.
Dann ist Besuchszeit und es kommen liebe Bekannte und bringen mir die schönsten Blumen (ganz stolz welche ergattert zu haben, ja sie sind heute so rar wie alles).
12. Juni
Heute soll nun mein Spätzle trinken – ich bin sehr gespannt, wie sie sich anstellen wird. Oh, es war schlimm für die Schwester und mich – das Kind trinkt nicht. Saugt nicht, nugelt nur – wir versuchen alles was möglich ist - Nach einer halben Stunde größter Anstrengung geben wir es

ohne Erfolg auf. Sie ist eben 14 Tage zu früh geboren u. es ist nichts zu machen. Wir geben es aber nicht gleich auf – versäumen es noch 3 mal am Tage – aber es geht nicht. Ich pumpe die Milch ab — das ist sehr schmerzhaft. Ich bin sehr traurig, daß das Kindchen, das so zart ist, nun nicht trinken will. Am anderen Tag versäumen wir es wieder — und diesmal macht sie mir die ganze Brust krumm — mäselt und mäselt, statt zu saugen, bis ich blute. Es kommt gerade der Arzt dazu — er ist entsetzt. Sagt „sofort aufhören, das hat keinen Sinn, da müssen wir die Milch abstoppen und sie bekommt eben die Flasche. Machen Sie sich keine Sorgen — sie wird auch so groß. Aber es ist wirklich schade um die schöne Brust." Ich bekomme einen festen, ganz dicken Verband um die Brust aus feinen Tüchern — morgens und abends wird ½ l von dieser Flüssigkeit hineingegossen, daß der Verband ganz blau. Der Geruch nimmt mir fast den Atem. Und die Brust schmerzt sehr. Sie wird steinhart und heiß. Ich bekomme Fieber. Ich kann kaum liegen — so viel tut alles. Dies ist fast nochmal so schlimm, wie die Geburt. Es kommt wieder viel Besuch — ich bin eigentlich den ganzen Tag mit

ohne Erfolg auf. Sie ist eben 14 Tage zu früh geboren u. es ist nichts zu machen. Wir geben es aber nicht gleich auf - versuchen es noch 3 mal am Tage – aber es geht nicht. Ich pumpe die Milch ab – das ist sehr schmerzhaft. Ich bin sehr traurig, daß das Kindchen, das so zart ist, nun nicht trinken will. Am anderen Tag versuchen wir es wieder – und diesmal macht sie mir die ganze Brust kaputt - nugelt und nugelt, statt zu saugen, bis ich blute. Es kommt gerade der Arzt dazu – er ist entsetzt. Sagt „ Sofort aufhören, das hat keinen Sinn, da müssen wir die Milch abstoppen und sie bekommt eben die Flasche. Machen Sie sich keine Sorgen – sie wird auch so groß. Aber es ist wirklich schade um die schöne Brust.“ Ich bekomme einen festen, ganz dicken Verband um die Brust aus feuchten Tüchern – morgens und abends wird ½ l von dieser Flüssigkeit hineingegossen, daß der Verband feucht bleibt. Der Geruch nimmt mir fast den Atem. Und die Brust schmerzt sehr. Sie wird steinhart und heiß. Ich bekomme Fieber. Ich kann kaum liegen – so weh tut alles. Dies ist fast nochmal so schlimm, wie die Geburt. Es kommt wieder viel Besuch – ich bin eigentlich den ganzen Tag nicht

alleine – es kommen Frau Stange und Menschen. Darüber freu ich mich besonders – ich habe sie viele Jahre nicht gesehen. Frau Stange hat sich garnicht verändert – Frau Menschen sehr – sie ist fast jünger geworden und sehr elegant. Die entschuldigen Frau Kiesgesellschaft, die will abkommen könne im Geschäft. (Es wird wohl ein anderer Grund sein. Weil ihr Mann die Prüfung nicht bestanden hat, wird sie nicht mehr schönen mit uns zusammen zukommen. Schade, aber nicht zu ändern.) Else und Dora kommen jeden Tag und alle freuen sich, über mein süßes Baby. Else hat fast zu tun mit dem Haushalt – heute hat sie gar die Wohnung. Es ist schade, daß es jeden Tag regnet, so muß sie die vielen Windeln hoch bügeln. Das ist nicht so einfach, denn jeden Tag muß das frisch gewaschen werden, was am anderen Tag mitgegeben wurde. Da sie ja noch immer den Herd rein und raus hat, muß sie bis spät nachts schaffen u. sie freut sich, daß ich bald heimkomme. Schon vom 1. Tag an muß ich gymnastische Übungen machen – Beine anziehen 10 x und strecken – Bauchmuskeln einziehen, dabei hoch atmen 10 x.

13. Juni Von heute an kann ich schon aufsitzen (das

alleine – es kommen Frau Stange und Mennicken. Darüber freu ich mich besonders – ich habe sie viele Jahre nicht gesehen. Frau Stange hat sich garnicht verändert – Frau Mennicken sehr – sie ist fast jünger geworden und sehr elegant. Sie entschuldigen Frau Niggeschultze, die nicht abkommen könne im Geschäft. (Es wird wohl ein anderer Grund sein. Weil ihr Mann die Prüfung nicht bestanden hat, wird sie sich nun schämen mit uns zusammenzukommen. Schade, aber nicht zu ändern.) Else und Dora kommen jeden Tag und alle freuen sich, über mein süßes Baby. Else hat fest zu tun mit dem Haushalt – heute hat sie gar die Waschfrau. Es ist schade, daß es jeden Tag regnet, so muss sie die vielen Windeln trocken bügeln. Das ist nicht so einfach, denn jeden Tag muß das fertig gebracht werden, was am anderen Tag mitgegeben wurde. Da sie ja noch immer den Weg rein und raus hat, muß sie bis spät nachts schaffen u. sie freut sich, daß ich bald heimkomme. Schon vom 1. Tag an muß ich gymnastische Übungen machen – Beine anziehen 10 x und strecken – Bauchmuskeln einziehen, dabei tief atmen 10 x.

13. Juni Von heute an kann ich schon aufsitzen (das

tät aber noch sehr schl und soll die Beine aus dem Bett hängen. Lange kann man das aber nicht — man wird schwindelig. Ich lege mich schnell wieder um. Ich hätte nie für möglich gehalten, daß ich tagelang im Bett liegen könnte ohne etwas zu tun. Aber ich kann stundenlang liegen und nachdenken — das ist wunderbar! Dann ich aber an Dich, meinen liebsten Menschen, muß ich weinen — daß Du unser großes Glück nicht miterleben kannst. Und ich kann es garnicht fassen, daß es Dir am schlechtesten geht, wo ich am glücklichsten sein möchte. Einmal kommt gerade die Schwester herein und sieht mich, wie ich mir schnell die Tränen abwische. Sie fragt was ich habe. Und ich sage, wie sie ein Kind entbindet. Sie glaubt es nicht und denkt ich habe etwas an ihr auszusetzen. Sie wird recht knapp und ist beleidigt. Ob sie mich verstanden hätte, wenn ich es ihr erzählt hätte? — Vielleicht — daß man vor Freude über das Kind und Traurigkeit, weil Du nicht da bist, weinen muß? Aber, obwohl sie sehr lieb war, war sie doch fremd und ich konnte mich ihr nicht anvertrauen.
Das Essen war hervorragend — im Frieden kann es nicht besser sein. Ich bekam in den 1. Tagen nur Brei, aber

tut aber noch sehr weh) und soll die Beine aus dem Bett hängen. Lange kann man das aber nicht – man wird schwindlig. Ich lege mich schnell wieder um. Ich hätte nie für möglich gehalten, daß ich tagelang im Bett liegen könnte ohne etwas zu tun. Aber ich kann stundenlang liegen und nachdenken – das ist wunderbar! Wenn ich aber an Dich, meinen Liebsten denke, muß ich weinen – daß Du unser großes Glück nicht miterleben kannst. Und ich kann es garnicht fassen, daß es Dir am schlechtesten geht, wo ich am glücklichsten sein möchte. Einmal kommt gerade die Schwester herein und sieht noch, wie ich mir schnell die Tränen abwische. Sie fragt was ich habe. Und ich sage, mir sei ein Auge entzündet. Sie glaubt es nicht und denkt ich habe etwas an ihr auszusetzen. Sie wird recht knapp und ist beleidigt. Ob sie mich verstanden hätte, wenn ich es ihr erzählt hätte? - Vielleicht – daß man vor Freude über das Kind und Traurigkeit, weil Du nicht da bist, weinen muß? Aber, obwohl sie sehr lieb war, war sie doch fremd und ich konnte mich ihr nicht anvertrauen.
Das Essen war hervorragend – im Frieden kann es nicht besser sein. Ich bekam in den 1. Tagen zwar nur Brei, aber

dieser war immer mit Butter und Ei zubereitet. Und zum Frühstück ein weichgekochtes Ei. Vom 5. Tag an kamen wieder richtiges Essen – immer ganz besonders leckere Saben und als Nachtisch ein Stück Torte, die unerlaubt gut war, mit Schlagsahne oder Buttercreme und Früchten. Leider kehrte sie vom 3. Tag an nichts mehr zurück, das war sehr schlimm, denn die Speisen waren immer gut gewürzt und es war einem wirklich immer recht warm im Bett. Es nützte aber nix, die Milch mußte zurückgehen und so mußte ich es schon aushalten. Durfte trotzdem 1 mal am Tag den Mund mit warmem Tee spülen, aber ja nichts herunterschlucken. Das Püppchen war das angetan hat, kannte ich ihr fast nicht verzeihen. Um ½ 10 kommt jeden Tag der Arzt und macht seine Visite. Zuerst sprach er nicht viel mit mir, aber jeden Tag wußte er mir etwas neues über Politik oder sonst Wichtiges zu sagen. Es begann damit in diesen Tagen die Invasion und der Beschuß der V 1. Das war ja das größte Tagesgespräch.

dieser war immer mit Butter und Eiern zubereitet. Und zum Frühstück ein weichgekochtes Ei. Vom 5. Tag an bekam ich wieder richtiges Essen – immer ganz besonders leckere Sachen und als Nachtisch ein Stück Torte, die unerhört gut war, mit Schlagsahne oder Buttercreme und Früchten. Leider bekam ich vom 3. Tag an nichts mehr zu trinken, das war sehr schlimm, denn die Speißen waren immer gut gewürzt und es war einem auch immer recht warm im Bett. Es nützte aber nix, die Milch musste zurückgehen und so mußte ich es schon aushalten. Durfte höchstens 1 mal am Tag den Mund mit warmen Tee spülen, aber ja nichts herunterschlucken. Daß Püppchen mir das angetan hat, konnte ich ihr fast nicht verzeihen. Um ¼ 10 h kommt jeden Tag der Arzt und macht seine Visitte. Zuerst sprach er nicht viel mir mir, aber jeden Tag wußte er mir etwas neues über Politik oder sonst Wichtiges zu sagen. Es begann doch in diesen Tagen die Infasion und der Beschuß der V 1. Das war ja das größte Tagesgespräch.

16. Juni

Heute darf ich zum 1. Mal aufstehen. Die Schwester hilft mir beim ankleiden. Es ist gerade die Hebamme da und zieht mir. Es gibt ein Mordsspaß. Die Hebamme sieht mich dauernd an — was ich für schöne weiße Haut hätte und so schöne, schlanke Beine — wie eine Tänzerin — und diesen Körper! Sie wird garnicht fertig die Schwester auf alles aufmerksam zu machen. Und so saßen wir ja mit meinen Kindern. Sie erzählen allerhand lustiges aus der Arbeit und dabei lachten wir ins Zimmer herein. Aber bald muß ich wieder ins Bett. Man glaubt nicht, wie einem ein paar Tage Bettliegen anstrengt. Etwas muß ich doch erzählen, was die Hebamme erlebt hat. Sie war viele Jahre bei einem berühmten Arzt und Geburtshelfer dieser hatte die Behauptung aufgestellt, daß ~~~~ es in der Lebensweise der Frau während der Schwangerschaft läge ein einen Jungen oder ein Mädel zu bekommen. Man müsse nur, wenn man einen Jungen haben wolle viel Fleisch, Wurst und Gemüse essen und wenn man ein Mädel haben wolle Brei, Obst und Süßigkeiten. So aß nun seine Frau viel Fleisch u.s.w., weil er einen Jungen haben wollte. Nun bekam die Frau das Kind und die Hebamme jubelte — es ist ein Junge! Der Arzt sagte, das könne

16. Juni
Heute darf ich zum 1. Mal aufstehen. Die Schwester hilft mir beim anziehen. Es ist gerade die Hebamme da und sieht zu. Es gibt ein Mordsspaß. Die Hebamme sieht mich dauernd an - was ich für schöne weiße Haut hätte und so schön, schlanke Beine – wie eine Tänzerin – und dieser Körper! Sie wird garnicht fertig die Schwester auf alles aufmerksam zu machen. Und so zart wäre ja auch mein Kindchen. Sie erzählen allerhand lustiges aus ihrer Arbeit und dabei laufen wir im Gang und Zimmer herum. Aber bald muß ich wieder ins Bett. Man glaubt nicht, wie einem ein paar Tage Bettliegen anstrengt. Etwas muß ich doch erzählen, was die Hebamme erlebt hat. Sie war viele Jahre bei einem berühmten Arzt und Geburtshelfer Dieser hatte die Behauptung aufgestellt, daß es in der Lebensweise der Frau während der Schwangerschaft läge um einen Jungen oder ein Mädel zu bekommen. Man müsse nur, wenn man einen Jungen haben wolle nur Fleisch, Wurst und Gemüse essen und wenn man eine Mädel haben wolle Breie, Obst und Süßigkeiten. So aß nun seine Frau nur Fleisch u.s.w., weil er einen Jungen haben wollte. Nun bekam die Frau das Kind und die Hebamme jubelte – es ist ein Junge! Der Arzt sagte, das könne

gewiß anders sein, denn seine Behauptung müsse stimmen. Wie sie aber das Kind genauer ansah, erschrak sie sehr, denn es hatte sich nur die Nabelschnur so merkwürdig um das Kind gewickelt — es war ein Mädel — die müßte es doch aber dem Arzt sagen — der es nicht glauben wollte und darüber so ärgerlich war, daß er die Hebamme fast geschlagen hat. Es war aber nicht zu ändern — es war und blieb ein Mädel und seine ganze Theorie war falsch.

18. VI. Jetzt bin ich nun aufstehen kann herumgehen wie die Tage schnell. Es kommen jeden Tag liebe Besuch und liebe Briefe, die mir zu meinem Baby Glück wünschen. Es ist ein merkwürdiges Gefühl, zu wissen, daß so viele Freude und Bekannte von unserem großen Glück wissen und du mein lieber Mann noch nicht. Das macht mich oft traurig, denn uns geht es doch zuerst an und du bist so weit und dort wütet ein furchtbarer Krieg. Eine Nachbarsfrau von daheim schrieb mir, Papa ginge jetzt so stolz daher, daß man direkt Respekt haben müsse, so glücklich ist er, jetzt Großvater zu sein. Und er und Friedl haben sehr lieb geschrieben.

Heute geht es nach Hause — obwohl ich hier sehr gut versorgt und gepflegt wurde — ich freue mich auf zuhause.

garnicht anders sein, denn seine Behauptung müsse stimmen. Wie sie aber das Kind genauer ansah, erschrack sie sehr, denn es hatte sich nur die Nabelschnur so merkwürdig um das Kind gewickelt – es war ein Mädel – Sie mußte es doch aber dem Arzt sagen - der es nicht glauben wollte und darüber so ärgerlich war, daß er die Hebamme fast geschlagen hat. Es war aber nicht zu ändern – es war und bleib ein Mädel und seine ganze Theorie war falsch.

18. VI

Jetzt wo ich nun aufstehen kann vergangen mir die Tage schnell. Es kommen jeden Tag liebe Bekannte und liebe Briefe, die mir zu meinem Baby Glück wünschten. Es ist ein merkwürdiges Gefühl, zu wissen, daß so viele Freunde und Bekannte von unserem großen Glück wissen und Du mein lieber Mann noch nicht. Das macht mich oft traurig, denn uns geht es doch zuerst an und Du bist so weit und dort wütet ein furchtbarer Krieg. Eine Nachbarsfrau von Daheim schrieb mir, Papa ginge jetzt so Stolz daher, daß man direkt Respekt haben müsse, so glücklich ist er, jetzt Großvater zu sein. Auch er und Friedl haben sehr lieb geschrieben.

Heute geht es nach Hause – obwohl ich hier sehr gut versorgt und gepflegt wurde – ich freue mich auf zuhause.

Wir bekommen leider keine Kübel — Autos dürfen nicht mehr über die Stadtgrenze hinausfahren so müssen wir mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes fahren. Else und Dora kommen pünktlich um ¼ 11 h um 11 h soll es losgehen. Schwester Magdalene, die mich gepflegt hat, ist schon ganz aufgeregt — daß alles klappt. Ich bin merkwürdig ruhig.
Wieder zuhause! — Es ist das herrlichste Wetter!
Der Garten ist voll bunter Blumen und die Sonne strahlt!
Else und Dora haben den Eingang zum Haus mit einer Jasminranke umrahmt — in jedem Zimmer stehen die schönsten Blumen — Rosen — in allen Farben — Pfingstrosen — große Vasen voll Jasmin auf dem Boden — Es ist alles so festlich und schön — so ruhig und heimelig — Wie ich aber mit meinem Kindchen hereinziehe muß ich doch heftig weinen — weil Du, mein liebster, fehlst. Ich stelle mir vor, was Du jetzt sagen würdest — wie Du strahlst und mir unser süßes Bündel ganz behutsam abnehmen würdest — es ganz fest küßt und mir wieder selbst nur es in sein schon vorbereitetes Bettchen zu legen. So sind meine Gedanken bei Dir und die Tränen kullern über meine Backen. So gebe ich Dir einen Kuß vom Papsi — sie lächelt mich an — und lege sie ins Bettchen. Es ist ein Krabbenwagen, der ganz dicht mit weißem

Wir bekommen leider keine Kutsche – Autos dürfen nicht mehr über die Stadtgrenze hinausfahren so müßen wir mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes fahren. Else und Dora kommen pünktlich um ¼ 11 h um 11 h soll es losgehen. Schwester Magdalene, die mich gepflegt hat, ist schon ganz auf geregt – daß alles klappt. Ich bin merkwürdig ruhig.
Wieder zuhause! --- Es ist das herlichste Wetter!
Der Garten ist voll bunter Blumen und die Sonne strahlt!
Else und Dora haben den Eingang zum Haus mit einer Jasminranke umrahmt – in jedem Zimmer stehen die schönsten Blumen – Rosen – in allen Farben – Pfingst-rosen – große Vasen voll Jasmin auf dem Boden -
Es ist alles so festlich und schön – so ruhig und heimelig -
Wie ich aber mit meinem Kindchen hineingehe muß ich doch haltlos weinen – weil Du, mein Liebster, fehlst. Ich stelle mir vor, was Du jetzt sagen würdest – wie Du strahlst und mir unser süßes Bündel ganz behutsam abnehmen würdest - es ganz zart küßt und mir wieder gibst um es in sein schon vorbereitetes Bettchen zu legen. So sind meine Gedanken bei Dir und die Tränen laufen über meine Backen. So gebe ich Bet tina einen Kuß vom Papi – sie lächelt mich an – und lege sie ins Bettchen. (Es ist ein Stubenwagen, der ganz duftig mit weißem

gestickten Voile, der rosa unterlegt ist, besonnt ist und mein Kindchen liegt so rosig und zart darin, daß man denkt alles sei nur ein Traum, so harmonisch, zart und schön ist es. Ich gehe den Fliegen decke ich meinen Brautschleier darüber und nun sieht es aus wie eine duftende Wolke. Else und ich stehen beim Wägelchen — da kommt Willi mit einem Rosensträußchen im Maul angesaust — Wie er aber sein Frauchen sieht, läßt er das Sträußchen fallen — kommt auf mich zugesaust springt an mir hoch, bellt — und bringt mich bald um vor Freude. Ich habe Mühe, daß er mich nicht anspringt. Ich zeige ihm unser Kindchen — Er beschnüppert, will mich lecken, das ist aber nicht zulässig — dann legt er sich unter den Wagen — und das ist von da an sein liebster Platz. Überhaupt, gilt jemand an den Wagen ist er da — kommt aber jemand fremdes, bringt er sich bald um, wenn es an den Wagen geht — will es gar das Kind anfassen bellt er und will beißen. Um 2 h bekommt Püppchen die 1. Mahlzeit zuhause. Sie bekommt Klete — Milch. Das ist eine Frauenmilch mit allerhand Vitaminzusätzen, die die Mütterberatung enthält. Sie wird mit abgekochtem Wasser aufgelöst und vor jeder Mahlzeit frisch zubereitet. Es ist das Beste was es in dieser Art gibt. Püppchen trinkt heute sehr schlecht — langsam u. trinkt nicht

besticktem Voile, der rosa unterlegt ist, bespannt ist und mein Kindchen liegt so rosig und zart darin, daß man denkt alles sein nur ein Traum, so harmonisch, zart und schön ist es. We gen der Fliegen decke ich meinen Brautschleier darüber und nun sieht es aus wie eine duftende Wolke). Else und ich stehen beim Wägelchen – da kommt Wichtl mit einem Rosensträußchen im Maul angesaust – Wie er aber sein Frauchen sieht, läßt er das Sträußchen fallen – kommt auf mich zugejagt springt an mir hoch, bellt – und bringt sich bald um vor Freude. Ich habe Mühe, daß er mich nicht auffrißt. Ich zeige ihm unser Kindchen - Er beschnupperts, will auch lecken, das ich aber nicht zulasse - dann legt er sich unter den Wagen – und das ist von da an sein liebster Platz. Überhaupt, geht jemand an den Wagen ist er da – kommt aber jemand fremdes, bringt er sich bald um, wenn er an den Wagen geht – will er gar das Kind anfas sen bellt er und will beißen. Um 2 h bekommt Püppchen die 1. Mahlzeit zuhause. Sie bekommt Alete – Milch. Das ist eine Trockenmilch mit allerhand Vitaminzusätzen, die die Muttermilch enthält. Sie wird mit abgekochtem Wasser aufgelöst und vor je- der Mahlzeit frisch zubereitet. Es ist das Beste was es in dieser Art gibt. Püppchen trinkt leider sehr schlecht – langsam u. trinkt nicht

aus. Widdi sitzt dabei – er will ganz genau sehen, was da vor sich geht. Püppdem liegt wieder im Bettchen und schläft. Ich schaue sie immer wieder an – es ist ein so friedliches, liebes Bild. Püppdem hat einen roten Fleck auf dem rechten Augenlid. Jeden Tag habe ich zum Arzt in die Klinik gesagt – Wird der bleiben? und immer wieder versicherte er – Nein, er geht weg, es ist nur eine Drüsstelle, er geht bestimmt weg – glauben Sie mir. Aber jeden Tag war er noch da. Ja, sagte er, so schnell geht das nicht – nur Geduld.

19. VI. Nun sind wir – mein Kind und ich schon einen ganzen Tag zusammen. Es geht alles nach der Uhr. Um 6 h früh bekommt Püppdem das 1. Fläschle. Sie wird alleine wach und weckt uns. Um 10 h wird sie gebadet und bekommt das 2. Fläschle – um 2 h das 3. – um 6 das 4. und um 10 h das letzte. Zwischen den Zeiten schläft sie fast immer. Leider kriegt sie nie aus und hinterher muß man sie wie ein rohes Ei behandeln (muß sie 3 mal auf Klosett lassen und trotzdem erbricht sie fast alles, was sie getrunken hat. Uns wird Himmelangst. Else ist sowieso so ängstlich und wagt sie kaum anzufassen. Den ganzen Tag müßte man bei ihr stehen und sie anstarren. Sie ist

aus. Wichtl sitz dabei – Er will ganz genau sehen, was da vor sich geht. Püppchen liegt wieder im Bettchen und schläft. Ich schaue
sie immer wieder an – es ist ein so friedliches, liebes Bild. Püppchen hat einen roten Fleck auf dem rechten Augenlid. Jeden Tag habe ich zum Arzt in der Klinik gesagt – Wird der bleiben? und immer wieder versicherte er – Nein, er geht weg, es ist nur eine Druckstelle, er geht bestimmt weg – glauben Sie mir. Aber jeden Tag war er noch da. Ja, sagte er, so schnell geht das auch nicht - nur Gedult.
19. VI. Nun sind wir – mein Kind und ich schon einen ganzen Tag zuhause. Es geht alles nach der Uhr. Um 6 h früh bekommt Püppchen das 1. Fläschle. Sie wird alleine wach und weckt uns. Um 10 h wird sie gebadet und bekommt das 2. Fläschle – um 2 h das 3. - um 6 das 4. und um 10 h das Letzte. Zwischen den trinken schläft sie fast immer. Leider trinkt sie nie aus und hinterher muß man sie wie ein rohes Ei behandeln (muß sie 3 mal auf stoßen lassen und trotzdem erbricht sie fast alles, was sie getrunken hat. Uns wird Himmelangst. Else ist sowieso so so ängstlich und wagt sie kaum anzufassen. Den gan zen Tag möchte man bei ihr stehen und sie ansehen. Sie ist

aber auch so süß, wenn sie lacht. Und wenn sie schläft, legt sie sich so sehr auf die Seite, daß man nur den schönen Haarschopf sieht.

29. VI.

Püppchen wird gebadet! Im Wasser ist sie besonders gern — aber nun muß ja auch wieder einmal heraus — Das hat sie wohl von Mama gelernt, die auch so eine Wasserratte ist.



im Wasser!



sie kommt heraus — schon verzieht sie das Gesicht



und dann wird sie losgebrüllt!

30. VI.

Sie weint jetzt sehr oft — schläft sehr wenig — und erbricht sich wohl immer nach jeder Mahlzeit. Sie hat auch, schon seit wir hier sind einen weißen Belag im Mund. Ich bin unruhig und lasse Dr. Balker kommen. Sie sieht aber gut aus —

aber auch zu süß, wenn sie lacht. Und wenn sie schläft,
legt sie sich so sehr auf die Seite, daß man nur den schwar
zen Haarschopf sieht.
24 VI.
Püppchen wir gebadet! Im Wasser ist sie besonders gern
- aber man muß ja auch wieder einmal heraus -
Das hat sie wohl von Mama geerbt, die auch so eine Wasser
ratte ist.

(Bild 1)	(Bild 2)	(Bild 3)
im Wasser!	sie kommt heraus - schon verzieht sie das Gesicht	und dann wird aber losgebrüllt!

30. VI.
Sie weint jetzt sehr oft – schläft sehr wenig – und erbricht
sich noch immer nach jeder Mahlzeit. Sie hat auch, schon seit
wir hier sind einen weißen Belag im Mund. Ich bin unru-
hig und lasse Dr. Baltzer kommen. Sie sieht aber gut aus -

Es ist leider fast nur trübes, regnerisches Wetter – aber jeder Sonnenstrahl wird ausgenützt und schnell ein Sonnenbad gemacht. Vom 1. Tag an – erst 2 Minuten – dann länger und so hat sie schon eine schöne Farbe. Als der Arzt kommt – sieht er sie an. Else und ich stehen gespannt dabei. Sieht uns dann an und sagt. „Frau Hoffmann, Prima! Das ist ja ein ganz gesundes Kind – das macht nichts, wenn sie mal spuckt – die Gelbe Milch wird ihr gut tun – sie wird sich schon daran gewöhnen u. der Belag im Mund kommt nur von der Milch – hat nichts auf sich. Machen Sie nur alles weiter so – sie wird schon gedeihen. Es ist ein überaus nettes aber ganz gesundes Kind u. dabei strahlt er mich an als ob Püppchen etwas ganz besonderes wäre. Wir sind beruhigt und es geht alles seinen Gang.

1. Juli

Das Wetter wird schöner und es kommen jeden Tag Besuche. Liebe Bekannte, die unser Püppchen sehen wollen. Sie sitzt nun den ganzen Tag im Garten, nur, wenn es sehr warm ist in der Hütte. Jeder freut sich an dem schönen Kind. Und Willi hat so viel Spaß mit dem Ballen, daß es schon nicht mehr schön ist. So gerne ich Besuche habe, aber wenn man keinen Tag mehr seine Ruhe hat

Es ist leider fast nur trübes, regnerisches Wetter – aber jeder Sonnenstrahl wird ausgenützt und schnell ein Sonnenbad gemacht. Vom 1. Tag an – erst 2 Minuten – dann länger und so hat sie schon eine schöne Farbe. Als der Arzt kommt – sieht er sie an. Else und ich stehen gespannt dabei. Sieht uns dann an und sagt. „Frau Hoffmann, Prima! Das ist ja ein ganz gesundes Kind – das macht nichts, wenn sie auch spuckt – die Alete Milch wird ihr zu fett sein – sie wird sich schon daran gewöhnen u. der Belag im Mund kommt nur von der Milch – hat nichts auf sich. Machen Sie nur alles weiter so – sie wir schon gedeihen. Es ist ein überaus zartes aber ganz gesundes Kind u. dabei strahlt er mich an als ob Püppchen etwas ganz besonderes wäre. Wir sind beruhigt und es geht alles seinen Gang.

1. Juli

Das Wetter wird schöner und es kommen jeden Tag Besuche. Liebe Bekannte, die unser Püppchen sehen wollen. Sie steht nun den ganzen Tag im Garten, nur, wenn es sehr warm ist in der Stube Jeder freut sich an dem schönen Kind. Und Wichtl hat so wichtig mit dem Bellen, daß es schon nicht mehr schön ist. So gerne ich Besuche habe, aber wenn man keinen Tag mehr seine Ruhe hat

sind viele Stunden sind den Leuten widmen muß und immer Küssen haben muß ist es schon nicht mehr schön, weil man schon sowieso so viel Arbeit hat und wenn wir alleine sind, saußen wir wie die Kreisel, um alles zu schaffen. Else macht den Haushalt — ich helfe ihr, wenn mich Püppchen nicht in Anspruch nimmt. Du, es ist nicht leicht! Abends kommt man spät ins Bett und morgens so früh raus. Else will immer, daß ich nochmal ins Bett gehe nachdem Bettina das 1. Fläschle hat, aber meistens mache ich es nicht — Da ist dann Else sehr böse. Und sollte ich mich noch dem Mittagessen hinlegen, aber ich tue auch das nicht. Ich soll liegen, daß ich wieder dünner werde (ich bin leider noch immer sehr dick, gehe in keines meiner Kleider, leider, das ist sehr schlimm! Etwas muß doch ordentlich müssen). Und, daß ich so dick bin irritiert mich auch so, daß ich mich schon deswegen nicht wohl fühle. Das kommt aber daher, weil Bettina nicht stillt — so entwickelt sich alles schneller rundlich. Und so sehr ich wünschte, daß Du mein lieber Mann dawärst, bin ich doch froh, daß Du mich so nicht siehst — denn so würde ich Dir bestimmt nicht gefallen. Püppchen — der süße Spatz, ist aber herzig — Außer dem Bad ist es ihr am liebsten, wenn sie nackt in

sich viele Stunden sich den Leuten widmen muss und immer Kuchen backen muß ist es schon nicht mehr schön, weil man schon sowieso so viel Arbeit hat und wenn wir alleine sind, saußen wir wie die Kreisel, um alles zu schaffen. Else macht den Haushalt – ich helfe ihr, wenn mich Püppchen nicht in Anspruch nimmt. Ja, es ist nicht leicht! Abends kommt man spät ins Bett und morgens so früh raus. Else will immer, daß ich nochmal ins Bett gehe nachdem Bettina das 1. Fläschle hat, aber meistens mache ich es nicht – Da ist dann Else sehr böse. Auch sollte ich mich nach dem Mittag essen hinlegen, aber ich tue auch das nicht. Ich soll liegen, daß ich wieder dünner werde (ich bin leider immer noch sehr dick, gehe in keines meiner Kleider, leider, das ist sehr schlimm! Denn man muß doch ordentlich aussehen). Und, daß ich so dick bin irritiert mich auch so, daß ich mich schon deswegen nicht wohl fühle. Das kommt aber daher, weil Bettina nicht trinkt - so entwickelt sich alles schwerer zurück. Und so sehr ich wünschte, daß Du mein lieber Mann dawärst, bin ich doch froh, daß Du mich so nicht siehst – denn so würde ich Dir bestimmt nicht gefallen. Püppchen – der süße Spatz, ist aber herzig - außer dem Bad ist es ihr am liebsten, wenn sie nackt in

der Sonne strampeln kann. Da will sie sie dann garnicht wieder einpacken lassen. Sie sieht gut aus — nimmt aber fast nicht zu. 50 g in der Woche, statt 150, wie sie soll. Wir machen uns Sorgen weil sie sie immer und immer wieder u. oft weint. Und der Stuhl ist sehr hart und der Belag im Mund wird schlimmer. Ich mache Kamillespülungen im Mund und es wird auch etwas besser. Aber Else lässt nicht nach u. will den Arzt holen.

16. Juli.

Heute holen wir nun den Arzt. Er ist wieder überrascht über das wenig, gesunde Kindchen. Gibt ein Rezept für die Schwämmchen (das ist der weiße Belag im Mund) sagt aber, es sei garnicht schlimm u. käme von der Milch. Und die Stuhlverstopfung. Man soll ihr Malzextrakt in die Milch tun. Er lacht über Püppchens Haarausfall. Er fing mit den Fingernägeln an. Und er meinte, das habe sie wohl vom Papa geerbt. Und als wir klagten, daß sie so wenig zunähme, beruhigte er uns — das Kind sei gesund, sehe gut aus und es würde sich machen. Da brauchten wir uns keine Sorgen machen.

17. Juli.

Ich wische den Mund mit Borax aus u. nun ist es nach 2 Tagen schon weg. Sie atmen viel. Und der Magen

der Sonne strampeln kann. Da will sie sich dann garnicht wieder einpacken lassen. Sie sieht gut aus – nimmt aber fast nicht zu. 50 g in der Woche, statt 150, wie sie soll. Wir machen uns Sorgen weil sie sich immer und immer erbricht u. oft weint. Auch der Stuhl ist sehr hart und der Belag im Mund wird schlimmer. Ich mache Kamillespühlungen im Mund und es wird auch etwas besser. Aber Else läßt nicht nach u. will den Arzt holen.

16. Juli.

Heute holen wir nun den Arzt. Der ist wieder überrascht über das rosige, gesunde Kindchen. Gibt ein Rezept für die Schwämmchen (das ist der weiße Beleg im Mund) sagt aber, es sei garnicht schlimm u. käme von der Milch. Auch die Stuhlverstopfung. Man soll ihr Malzextrakt in die Milch tun. Er lachte über Püppchens Haarausfall. Er fing mit den Geheimratsecken an. Und er meinte, das habe sie wohl vom Papa geerbt. Und als wir klagten, daß sie so wenig zunähme, beruhigte er uns – das Kind sei gesund, sehe gut aus und es würde sich machen. Da brauchten wir uns keine Sorgen machen.

17. Juli.

Ich wische den Mund mit dieser Arznei aus u. nun ist es nach 2 Tagen schon weg. Wir atmen auf. Auch der Magen

5. X.

Heute ist mir was fürchterliches passiert — Ich lege Püppchen immer ein bissel auf den Tisch aufs Fußbrett auf den Bauch. Sie hat es gerne u. jauchzt laut — so auch heute wieder. Ich hatte sie gerade hingelegt — drehe mich um, da fällt es einen Bums — ich drehe mich um — da war Püppchen vom Tisch gefallen. Wie war das möglich? Ich bin fast zu Tode erschrocken. Sie schrie im augenblick fürchterlich. Und ich schrie mit ihr. Ich fühlte nun alles ab — ob nichts gebrochen sei — konnte aber nichts entdecken — dabei betete ich — lieber Gott, laß ihr nichts passiert sein. Als sie sich etwas beruhigt hatte, sah ich, daß die rechte Backe etwas blau wurde. Also hatte sie sich da ein bissel angeschlagen. Ich drückte rasch ein kaltes Messer darauf u. so gab es keine Geschwulst. Ich bin noch immer recht unglücklich, daß mir das passieren konnte. Sie muß ihren ersten Versuch zu rutschen gemacht haben, dabei voll einen Schwalzer u. drunter war sie. Sie ist aber so glücklich auf die Händchen und Beinchen gefallen, daß ihr nichts geschehen ist. Hoffentlich kommt nicht noch etwas nach — ich könnte es mir nie verzeihen. Daß aber ein so kleines Kind sich schon so bewegt, war mir für Freude oder anzündenen.

5. X.
Heute ist mir was furchtbares passiert – Ich lege Püppchen im mer ein bissel auf den Tisch aufs Wickeltuch auf den Bauch. Sie hat es gerne u. jauchst laut – so auch heute wieder. Ich hatte sie gerade hingelegt – drehe mich um, da gibt es einen Bums – ich drehe mich um – da war Püppe vom Tisch gefallen. Wie war das möglich? Ich bin fast zu tode erschrocken. Sie schrie im Augenblick furchtbar. Und ich weinte mit ihr. Ich fühlte nun alles ab – ob nichts gebrochen sei - konnte aber nichts entdecken – dabei betete ich – lieber Gott, laß ihr nichts passiert sein. Als sie sich etwas beruhigt hatte, sah ich, daß die rechte Backe etwas blau wurde. Also hatte sie sich da ein bissel angeschlagen. Ich drückte rasch ein kaltes Messer darauf u. so gab es keine Geschwulst. Ich bin noch immer recht unglücklich, daß mir das passieren konnte. Sie muß ihren ersten Versuch zu rutschen gemacht haben, dabei wohl einen Schnalzer u. drunten war sie. Sie ist aber so glücklich auf die Händschen und Beinchen gefallen, daß ihr nichts geschehen ist. Hoffentlich kommt nicht noch etwas nach – ich könnte es mir nie verzeihen. Daß aber ein so kleines Kind sich schon so bewegt, war nicht zu glauben oder anzunehmen.

7. X.

Der Tall hat ihr nicht geschadet — Gottseidank!
Aber heute ist der erste Tliegerangriff auf Dresden gewesen.
Um 12 h war Alarm. Zum 1. Mal nahm ich meine Koffer
und wollte sie in mein Einmannloch, das ich mir im
Garten habe graben lassen machen. Da kam Dora und sagte,
ich, dass nur, es wird schon nicht so schlimm werden.
Kaum gesagt, gab es einen fürchterlichen Knall und es dachte
nicht gleich die Tlak — unser ganzes Häusel wackelte in
allen Tenster Splitter. Es war einfach unheimlich. Da wür
de es uns doch Angst und Bang u. sobald es etwas ruhiger
wurde, packten wir Koffer u. Püppchen u. rin wir hinter
ins Loch. Da sahen wir nun am Himmel, direkt über un
serem Haus und die Wolken der Flakschüsse u. die Con-
densstreifen, der feindlichen Tlieger. Wir hatten Glück, dass uns
nichts passiert ist. Aber kaum waren wir hinten — ging
das Geballere wieder los. Aber wir atmeten auf — man
fühlt sich in diesem Loch wirklich geborgen — und ich bin
ehr froh, dass ich Deinen Rat, lieber Gotthard, befolgt habe.
Leider hat Püppchen die ganze Zeit wie am Spieß gebrüllt u.
um sich geschlagen u. gestrampelt, dass ich sie kaum halten

7. X.
Der Fall hat ihr nicht geschadet – Gottseidank!
Aber heute ist der erste Fliegerangriff auf Dresden gewesen.
Um 12 h war Alarm. Zum 1. Mal nahm ich meine Koffer
und wollte sie in mein Einmannloch, das ich mir im
Garten haben graben lassen tragen. Da kam Dora und sagte,
ach, laß nur, es wird schon nicht so schlimm werden.
Kaum gesagt, gab es einen furchtbaren Knall und es schoß
auch gleich die Flak – unser ganzes Häusel wackelte u.
alle Fenster klirrten. Es war einfach unheimlich. Da wur
de es uns doch Angst und Bang u. sobald es etwas ruhiger
wurde, packten wir Koffer u. Püppchen u. nix wie hinter
ins Loch. Da sahen wir auch am Himmel, direkt über un
serem Haus noch die Wolken der Flakschüsse u. die Con-
denzstreifen, der feindlichen Flieger. Wir hatten Glück, daß uns
nichts passiert ist. Aber kaum waren wir hinten – ging
das Geschieße wieder los. Aber wir atmeten auf – man
fühlt sich in diesem Loch wirklich geborgen – und ich bin
sehr froh, daß ich Deinem Rat, lieber Gotthard, befolgt habe.
Leider hat Püppchen die ganze Zeit wie am Spieße gebrüllt u.
um sich geschlagen u. gestrampelt, daß ich sie kaum halten

kommt, aber es müßte ihr wohl, sie müßte erschrecken. Es ist ihr doch zu dunkel u. der Raum zu klein. Und Dietl war in seinem Element, er strahlte wie Gold. Ihn werde ich in Zukunft nicht mehr mit hinunter nehmen können, denn er macht zu viel Staub. Dann war Frol, dabei zu sein u. hat sich vorgenommen, auch so ein Lied zu singen. Es ist auch in der Stadt u. bei uns in der Umgebung viel passiert, wie ich später erfahren habe. Das Gewerbehaus brennt, viele Straßen sind kaputt u. Fabriken — sogar in unserem Wald sind 7 Bomben gefallen. Viele Menschen sind Tod und Verwundet. Lieber Gott, laß uns in Zukunft von solch fürchterlichen verschont bleiben.

8. X.

Heute haben wir in der Schloßkirche in Marienburg Beichte gebeichtet.

Da wir ja dahin knien müssen und nun dazu 1 Stunde brauchen, war der Kaffee viel zu einfach. Ein Ei u. eine Kartoffel von ungefähr zu bekommen — so war nichts anderes zu machen. Also fuhr um ½6 h. unser Püppchen auf. Ich gab ihr das Fräulein und zog sie an. Um ½7 h. war ich damit fertig. Um 7 h. war ich angezogen — du kannst meine schönen einzelnen Stücke

konnte, aber es nützte ihr nichts, sie musste aushalten. Es ist ihr doch zu dunkel u. der Raum zu klein. Und Wichtl war in seinem Element, er scharrte wie toll. Ihn werde ich in Zukunft nicht mehr mit hinunter nehmen können, denn er macht zu viel Staub. Dora war froh, dabei zu sein u. hat sich vorgenommen, auch so ein Loch zu graben. Es ist auch in der Stadt u. bei uns in der Umgebung viel passiert, wie ich später erfahren habe. Das Gewerbehaus brennt, viele Straßen sind kaputt u. Fabriken – sogar in unseren Wald sind 7 Bomben gefallen. Viele Menschen sind tot und verwundet. Lieber Gott, laß uns in Zukunft vor solch furchtba rem verschont bleiben.

8. X.

Heute haben wir in der Schloßkirche in Moritzburg Bettina getauft.

Da wir ja dahin laufen mussten und man dazu 1 Stunde braucht, war der Aufb[ruch] auch gar nicht so einfach. Ein Auto u. eine Kutsche

war unmöglich zu bekommen – so war nichts anderes zu machen. Also früh um ¼ 6 h wachte Püppchen auf. Ich gab ihr das Fläschle und zog sie an. Um ½ 7 h war ich damit fertig. Um 7 h war ich angezogen – da bekamen meine schönen reinseidenen Strümpfe

ein Lied u. fielen und fleid viele Masken herauf und herunter. Da kam gerade Dora und ab mein entdecktes Gesicht. Und sagte, das ist mir schlimm, wenn alles heute gut gehen soll, muß der Tag mit einem kleinen Mißgeschick beginnen. Und es war dann auch so. Wir machten uns Puppchen schön – bis wir alles fertig und für so einen Marsch mit Kind und Hund vorbereitet hatten, war es 3/4 8 h und höchste Zeit zu starten. Es war ein herrlich, warmer, sonniger Tag, wie man ihn sich nicht schöner für so einen Tag wünschen und vorstellen kann. Durch den schönen, bunten Herbstwald zu laufen, war wirklich eine Freude. Auch Dicki ging stolz mit – fiel, mal wie der weit zu laufen. Das war so was für ihn. Was es da alles zu schnuppern gab! — Schade, daß man da weiter mußte u. nicht immer stehen bleiben durfte. Wir gaben ihn zu Behmen in Maisbüng, denn ins Schloß u. Kinde konnte er ja nicht mit. Pünktlich um 3/4 9 h kamen wir hin. Puppe lag während der ganzen Fahrt mit großen offenen Augen u. bösem Gesicht im Wägelchen. Sie kann mich einfach nicht an ihr gewöhnen und nimmt mir sehr übel, daß ich sie immer wieder hineinlege. Die Messe war noch nicht zu Ende und so hatten wir Zeit sie schön warm zu machen. Leider hat mein kleines Mädchen

ein Loch u. fielen auch gleich viele Machen herauf und herunter. Da kam gerade Dora und sah mein entsetztes Gesicht. Und sagte, das ist nicht schlimm, wenn alles heute gut gehen soll, muß der Tag mit einem kleinen Mißgeschick beginnen. Und es war dann auch so. Wir machten nun Püppchen schön – bis wir alles fertig und für so einen Marsch mit Kind und Hund vorbereitet hatten, war es ¾ 8 h und höchste Zeit zu starten. Es war ein herrlich, warmer, sonniger Tag, wie man ihn sich nicht schöner für so einen Tag wünschen und vorstellen kann. Durch den schönen, bunten Herbstwald zu laufen, war wirklich eine Freude. Auch Wichtl ging Stolz mit – froh, mal wie der weit zu laufen. Das war so was für ihn. Was es da alles zu schnuppern gab! - Schade, daß man da weiter mußte u. nicht immer stehen bleiben durfte. Wir gaben ihn zu Bekann ten in Moritzburg, denn ins Schloß u. Kirche konnte er ja nicht mit. Pünktlich um ¾ 9 h kamen wir hin. Püppe lag während der ganzen Fahrt mit großen offenen Augen u. bösem Gesicht im Wägelchen. Sie kann sich einfach nicht an ihn gewöhnen und nimmt mir sehr übel, daß ich sie immer wieder hineinlege. Die Messe war noch nicht zu Ende und so hatten wir Zeit sie schön zurecht zu machen. Leider hat mein kleiner Wildfang

keine Geduld und läßt nichts auf dem Kopf und viel weniger über dem Gesicht und so geschieht sie solange in dem Schein, daß es reinige und es war ein komisches Bild, wie Dora ihre Puppe zu unterhalten und beruhigen, denn nun fing sie auch noch an zu weinen — das Kindchen schwenkte mit großen Schritten in der Küche auf und ab singend. Bald hing der Schein in Fetzen um sie herum. Die Krümchen waren zu schwer u. der Strauß hing an der Seite. Und wie süß hat Puppe zuletzt ausgesehen — wie Schneewittchen! Ich habe aus weißem Crepe-Satin ein langes Kleid genäht mit rosa Samtbändern. Und aus Mamas Brautschleier ein Häubchen mit einer roten Rosenrande — und auf den Schein kleine Röschen gestreut — ganz verstreut u. in die Ecke je ein Krümchen, in der Mitte ein großer Strauß; und sie sah wunderlieblich aus — wie ein Märchen! Nur der blaue Fleck auf der Backe (der leider noch nicht weg war) hat sonst rosig aufgeschminkt wirken, brachten einem in die Vielseitigkeit. Ich hätte vor Freude weinen können, als ich sie so sah — aber es scheint, daß ich alles alleine tragen soll Freude und Leid — denn alle die ich liebe habe nicht dabei sein können. Es ist zu traurig. Der Krieg bringt uns um so viel Schönes. Nun bekamen die Tiere und Puppe beinahe sind die ganze Zeit unbekleidet.

keine Geduld und läßt nichts auf dem Kopf noch viel weniger über dem Gesicht und so grabschelte sie solange in dem Schleier, daß er zerriß und es war ein komisches Bild, wie Dora um Püppe zu unterhalten und beruhigen, denn nun fing sie auch noch an zu weinen – das Kindchen schwenkend mit großen Schritten in der Kirche auf und abging. Bald hing der Schleier in Fetzen um sie herum. Die Kränzchen waren zu schwer u. der Strauß hing an der Seite. Und wie süß hat Püppe zuerst ausgesehen – wie Schneewitchen! Ich habe aus weißem Crep-Satin ein langes Kleid gemacht mit rosa Samtbändchen.
Und aus meinem Brautschleier ein Häubchen mit einer roten Rosenranke - und auf dem Schleier kleine Röschen gesteckt - ganz verstreut u. in die Ecke je ein Kränzchen, in der Mitte ein großer Strauß. Und sie sah
wunderhübsch aus – wie ein Märchen! Nur der blaue Fleck auf der Backe (der leider noch nicht weg war) die sonst rosig ungehaucht waren, brachten einem in die Wirklichkeit. Ich hätte vor Freude weinen können, als ich sie so sah – aber es scheint, daß ich alles allein tragen soll Freude und Leid - Denn alle ihr Lieben habt nicht dabei sein können. Es ist zu traurig. Der Krieg bringt uns num so viel Schönes. Nun begann die Feier und Püppe benahm sich die ganze Zeit vorbildlich.

die würde am Eingang der Kirche vom Pfarrer begrüßt und in die Kirche aufgenommen. Dann bekam sie das Salz des Lebens zu essen. Und wir konnten ein Lächeln doch nicht unterdrücken, wie sie das letzte Restchen von ihren Lippen holte mit der Zunge u. schmatzelte, als ob sie das Hostienbrot zu essen bekäme. Sie würde dann getauft und die Erbsünde von ihr genommen. Wir lasen dann das Vaterunser betend zum Altar. Dort würde das Glaubensbekenntnis gesprochen u. sie würde auf Kopf, Brust und Rücken gesalbt, dann bekam sie die brennende Kerze vom Altar in die Hand (es war entzückend zu sehen, wie sie sie festhielt und umtaumte.) Nun würde noch das Taufwasser über ihren Kopf gestreift — das war ihr denn doch zu viel — da fing sie an zu brüllen. Und wie die Hausfrau der Prinzessin sollte das so sein, wenn alles richtig und gut sein sollte. So sangen noch 2 junge Männer ein sehr schönes Lied, das ich nicht kannte, dann war die Feier zu Ende. Der jüngste der Prinzen machte dem Pfarrer die Handreichungen. Es war dann noch die Schwester des Prinzen u. die Hausfrau dabei so war Bettina nun doch in einem würdigen Rahmen getauft. So bin ich nun sehr glücklich — und die Kinde ist sehr schön im Wuchs und rosig ausgestattet mit einem ganz wunderbaren Elternbild. Traurig macht mich nur, wenn ich an all meine Lieben in der Ferne denke,

Sie wurde am Eingang der Kirche vom Pfarrer begrüßt und in die Kirche aufgenommen. Dann bekam sie das Salz des Leben zu essen. Und wir konnten ein Lächeln doch nicht unterdrück ken, wie sie das letzte Restchen von ihren Lippen holte mit der Zunge u. schmatzelte, als ob sie das kostbarste zu essen bekäme. Sie wurde dann gesalbt und die Erbsünde von ihr genom men. Wir liefen dann das Vaterunser betend zum Altar. Dort wurde das Glaubensbekenntnis gesprochen u. sie wurde auf Kopf, Brust und Rücken gesalbt und die Stola der Freude aufgelegt. Auch die nahm sie in die Hand. Dann bekam sie die brennende Kerze vom Altar in die Hand (es war entzückend zu sehen, wie sie sie festhält und anstaunte.) So rein, wie dieses Licht, soll ihr Leben sein. Nun wurde noch das Taufwasser über ihren Kopf geschüttet – das war ihr denn doch zu viel - da fing sie an zu brüllen. Und wie die Hausdame der Prinzen sagte soll das so sein, wenn alles richtig und gut sein sollte.
Es sangen noch 2 junge Männer ein sehr schönes Lied, das ich nicht kannte, dann war die Feier zu Ende. Der jüngste der Prin zen macht dem Pfarrer die Handreichungen. Es war dann noch die Schwester des Prinzen u. die Hausdame dabei so war Bettina nun doch in einem würdigen Rahmen getauft. So bin ich nun sehr glücklich – Auch die Kirche ist sehr schön in Weiß und rot ausgestattet mit einem ganz wunderbaren Altarbild. Traurig macht mich nur, wenn ich an all meine Liebe in der Ferne denke,

die glücklich gewesen wären in diesem Augenblick dabei zu sein. Wie sind später herausgekommen, waren die beiden jungen Männer, die gestrigen Gäste, Holländer, die hier Dienstverpflichtet sind. Sie waren sehr erfreut einmal zu dürfen — weil das ihre 1. Taufe sei, die sie erlebt haben. Und auch alle Anwesenden waren so erfreut, denn eine Taufe dort, sei etwas sehr seltenes — bisher waren die Prinzen die letzten. Und Bettina, die Süße, war würdig, dort getauft zu werden. Elke, Meine Schwester, ist ihre Patin. Nun machten wir uns auf den Heimweg u. kamen müde und hungrig zu Hause um 2 Uhr an. Wir hätten ja gerne unterwegs was gegessen, aber alle Lokale sind wegen Einbruchs geschlossen. Ja, der Krieg macht sich überall bemerkbar, leider. Zuhause wollte ich Püppi nun für Euch fotografieren — aber als ich sie anzog brüllte sie so, daß nix zu machen war. Ich habe trotzdem 2 Bildchen geknipst, habe es dann aber aufgegeben, weil diese auch nicht mehr voll geworden sind. Schade, nu, ich werde es ja sehen. Und wenn die Bildchen morgen noch fein sind, will ich es Dir nochmal versuchen.

9. X.

Es ist heute so kühl und regnerisch — kein guten Willen so kein Bild zu machen. Und Bettina ist nun durch das Fahren

die glücklich gewesen wären in diesem Augenblick dabei zu sein. Wie sich später herausstellte, waren die beiden jungen Männer, die gesungen hatten, Holländer, die hier Dienstverpflichtet sind. Sie waren sehr erfreut singen zu dürfen – weil das ihre 1. Taufe sei, die sie erlebt haben. Und auch alle Anwesenden waren so erfreut, denn eine Taufe dort, sei etwas sehr seltenes - Sicher waren die Prinzen die letzten. Und Bettina, die Süße, war würdig, dort getaugt zu werden. Else, Meine Schwester, ist ihre Patin.
Nun machten wir uns auf den Heimweg u. kamen müde und hungrig zu Hause um ½ 2 h an. Wir hätten ja gerne unterwegs was gegessen, aber alle Lokale sind wegen Einberufung geschlossen. Ja, der Krieg macht sich überall bemerkbar, leider!
Zuhause wollte ich Püppe nun für Euch fotografieren - aber als ich sie anzog brüllte sie so, daß nix zu machen war. Ich habe trotzdem 2 Bildchen geknipst, habe es dann aber aufgegeben, weil diese auch sicher nichts geworden sind. Schade, na, ich werde es ja sehen. Und wenn die Blümchen morgen noch frisch sind, will ich es da nochmal versuchen.
9. X.
Es ist heute so trüb und regnerisch – beim bestem Willen so kein Bild zu machen. Und Bettina ist nun durch das fahren

gestern, leider vergessen, wenn die Stubenwagen nur einen Augenblick still steht, brüllt sie aus Leibeskräften — sie will nun immer gefahren sein. Das kann ja was werden! —
10. X.
Und heute geht das weiter — Ich ich hab sie mal brüllen lassen — wo kommen wir denn hin — ich kann doch nicht immer bei ihr sein — ich habe doch noch soviel andere Arbeit. So schlief sie heute den ganzen Tag nicht. Vielleicht wird es morgen besser denn das war heute fast unerträglich — wenn ein Kind drückend weint. Heute war das Essen etwas besser, aber ohne Sonne, so hab ich sie nochmal schimpfen lassen. Endlich sind die Bildchen etwas gewonnen. Sie ist ja jetzt so süß — bewegt dauernd den Mund will nachsprechen. Sagt nun a — a — nee — neein — ja —
Ich bin sehr glücklich! Und Lachi lacht jauchzend.

als ich P. ins Bett legte
will Krawall gestalten
u. gefressen

gestern, leider verwöhnt, wenn der Stubenwagen nur einen Augenblick still steht, brüllt sie aus Leibeskräften – sie will nun immer gefahren sein. Das kann ja was werden! -
10. X.
Auch heute geht das weiter – aber ich hab sie mal brüllen las sen – wo komme ich denn hin – ich kann doch nicht immer bei ihr sein – ich habe doch noch soviel andere Arbeit. So schlief sie heute den ganzen Tag nicht. Vielleicht wird es morgen besser Denn das war heute fast unerträglich - wenn ein Kind dauernd weint. Heute war das Wetter etwas besser, aber ohne Sonne, so hab ich sie nochmal geknipst, hoffentlich sind die Bildchen etwas geworden. Sie ist ja jetzt so süß – bewegt dauernd den Mund will nachsprechen.
Sagt nur a – a – nee – nein – ja –
Ich bin sehr glücklich! Und lacht laut jauchzend.

* Als ich P. ins Gras legte Wichtl Kränzl gestohlen u. gefressen

27. Nov. 1944

Ich hab noch nie etwas gemeineres als meine Schwägerin Anna gesehen. Heute müßte ich wider Willen Zeugin eines Gespräches sein. Und zwar sicht sie das Dienstmädel von Adelts, das im Garten arbeitete an und sagte. Was der Kerl (sie meinte Herrn Adelt) war schon wieder auf Urlaub da, ist er erst eingezogen worden! Mein Mann ist schon 5 Jahre an der Front (stimmt gar nicht, im 1. Kriegsjahr war er eingezogen; auf mit dem Verpflegungshaufen hinterher, dann war er mindestens 1 Jahr, wenn nicht länger zuhause, dann als Zahlmeister in einem großen Verpflegungslager in der Ukraine, dann wieder zuhause u. jetzt ist er schon monatelang in Lichtenau stabil, also auch nicht an der Front. Und seit er Soldat ist geht es ihm gut, so gut wie noch nie im Leben, auch der Familie. Er schickt immer große Pakete, ich möchte nicht wissen, was darin ist). Und der, kaum wird er eingezogen, bekommt schon Urlaub — ich möchte gern wissen, mit was er da geschoben hat. Schon als Lehrer war er dauernd zuhause u. hat nix geschafft. Der gehört raus an die Front, daß sie ihm mal den Kopf zurecht setzen. Wissen Sie,

27. Nov. 1944
Ich hab noch nie etwas gemeineres als meine Schwägerin Irma gesehen. Heute mußte ich wider Willen Zeugin eines Gesprächs sein. Und zwar hielt sie das Dienstmädel von Eckelts, das im Garten arbeitete an und sagte. Was der Kerl (sie meine Herrn Eckelt) war schon wieder auf Urlaub da, wo er erst eingezogen wurde! Mein Mann ist schon 5 Jahre an der Front (stimmt gar nicht, im 1. Kriegsjahr war er eingezogen; zog mit dem Verpflegungs troß hinterher, dann war er mindestens 1 Jahr, wenn nicht länger zuhause, dann als Zahlmeister in einem großen Verpflegungslager in der Ukraine, dann wieder zuhause u. jetzt ist er schon monatelang in Litzmann stadt, also auch nicht an der Front. Und seit er Soldat ist geht es ihm gut, so gut wie noch nie im Leben, auch der Familie. Er schickt immer große Pakete, ich möchte nicht wissen, was darin ist). Und der, kaum wird er eingezogen, bekommt schon Urlaub – ich möchte gern wissen, mit was er da geschoben hat. Schon als Lehrer war er dauernd zuhause u. hat nix geschafft. Der gehört raus an die Front, daß sie ihm mal den Kopf zurecht setzen. Wissen Sie,

daß die Frau Schell Kellnerin war? Direkt aus einer Kneipe hat er sie rausgeholt. Dort hat er sie auch kennen lernen — Ja, das sind seine Leute! Lassen Sie sich da ja nichts gefallen — vor denen brauchen Sie keinen Respekt zu haben!

Ich war so aufgeregt, ich wäre am liebsten hin und hätte ihr ins Gesicht geschlagen und gesagt — du Schwein — kannst du nichts anderes, als die Leute, die dich garnichts mit dir zu tun haben wollen, schlecht machen! Mein Mann hat sie immer mit einer Spinne verglichen u. tatsächlich, so ist sie — sie hockt in ihrem Netz auf der Lauer, u. wenn sie die Möglichkeit hat über jemanden herzufallen tut sie es u. verspritzt ihr Gift auf die gemeinste Weise. Sie klebt mit an seinem Menschen einen giftigen Faden. Sie ist in der letzten Zeit auch so höflich im Gesicht u. der Gehalt geworden, daß ich oft erstarre, wenn ich ihr ins Gesicht sehe, so ordinär ist der Ausdruck.

daß die Frau Eckelt Kellnerin war? Direkt aus einer Kneipe hat er sie rausgeholt. Dort hat er sie auch kennen lernen – Ja, das sind feine Leute! Lassen Sie sich da ja nichts gefallen – vor denen brauchen Sie keinen Respekt zu haben!
Ich war so aufgeregt, ich wäre am liebsten hin und hätte ihr ins Gesicht geschlagen und gesagt – Du Schwein – kannst Du nichts anderes, als die Leute, die doch garnichts mit Dir zu tun haben wollen, schlecht machen! Mein Mann hat sie immer mit einer Spinne verglichen u. tatsächlich, so ist sie – sie hockt in ihrem Netz auf der Lauer, u. wenn sie die Möglichkeit hat über jemanden herzufallen tut sie es u. verspritzt ihr Gift auf die gemeinste Weise. Sie läßt auch an keinem Menschen einen guten Faden. Sie ist in der letzten Zeit auch so häßlich im Gesicht u. der Gestalt geworden, daß ich oft erschrecke, wenn ich ihr ins Gesicht sehe, so ordinär ist der Ausdruck.

24. December 1944

Püppe erlebt zum 1. Mal Weihnachten! Tannenbäume gab es in diesem Jahr nicht. Und so nahm ich Kiefernzweige – stellte sie in einem schönen, grünen Krug so auf, daß es aussah wie ein kleines Bäumchen. Bestückte es mit Kerzen u. behing es mit Lametta. Dann entzündete ich die Kerzen und holte Püppe — Wichtl kann natürlich noch gleich mit. Als die beiden Püppe u. Wichtl die Lichter sahen waren sie ganz stumm u. sahen sonst nichts — Ich setzte mich mit Püppe auf den Teppich vor das Bäumchen und Wichtl legte sich daneben. Im Radio wurden gerade die Weihnachtslieder gespielt u. gesungen. So war das eine ganz feierliche u. wunderbare Feier — das strahlende Kind zu sehen — und es war alles so ruhig u. friedlich, daß ich mir nichts mehr wünschte, als daß Du mein lieber Mann, dabei sein könntest. Ich erzählte dann Püppe von ihrem lieben Papa, der jetzt so weit fort ist u. sehr an uns denkt u. sicher auch in diesem Augenblick u. sie hörte mir zu, als ob sie es verstünde. Dann gab ich ihr ein Küßchen vom Papi — da sah sie mich groß an. Ich drückte ihr ein Händchen aus weißem Wachstuch (zum abwaschen, weil sie noch al

24. Dezember 1944
Püppe erlebt zum 1. Mal Weihnachten! Tannenbäume gab
es in diesem Jahr nicht. Und so nahm ich Kiefernzweige -
stellte sie in einem schönen, grauen Krug so auf, daß
es aussah wie ein kleines Bäumchen. Besteckte es mit Ker
zen u. behing es mit Lametta. Dann entzündete ich die
Kerzen und holte Püppe – Wichtl kam natürlich auch
gleich mit. Als die beiden, Püppe u. Wichtl die Lichter sahen
waren sie ganz stumm u. sahen sonst nichts – Ich
setzte mich mit Püppe auf das Fell vor das Bäumchen
und Wichtl legte sich daneben. Im Radio wurden gerade
die Weihnachtslieder gespielt u. gesungen. So war das eine
ganz wundersame u. wunderbare Feier – das staunende
Kind zu sehen – und es war alles so ruhig u. friedlich,
daß ich mir nichts mehr wünschte, als, daß Du mein lieber
Mann, dabei sein könntest. Ich erzählte dann Püppe von
ihrem lieben Papa, der jetzt so weit fort ist u. sehr an
uns denkt u. sicher auch in diesem Augenblick u. sie hörte mir
zu, als ob sie es verstünde. Dann gab ich ihr ein Küßchen
von Papi – da sah sie mich groß an. Ich drückte ihr ein
Hündchen aus weißem Wach[s]tuch (zum abwaschen, weil sie noch
al

les in den Mund nimmt), in die Hand. Sie nahm ihn aber nicht mit an den Baum u. die Kinder. Dicki bekam ein Stück Wurst u. ein Kerzel, das er mit sichtlicher Freude fraß. Kam zu mir — legte meine Hand u. legte sich wieder neben uns. Dann erzählte ich Püppe wieder was Papi von der Tante Else u. Lotti — von Onkel Karl u. Heini u. dem lieben Opa u. Friedl. Und meine guten Wünsche u. Gedanken waren bei allen meinen Lieben — und die große Sehnsucht bei den meinen Herzallerliebsten. Und ich mußte weinen — Püppe sah mich groß an — so kennt sie ihre Mama ja noch gar nicht. Sie legt ihr Köpfele an meine Brust u. sah Dicki nüber, so, als ob er mich beschützen wollte. Da mußte ich noch weinen — weil Du liebes, das größte Glück, das wir jetzt haben — unser Kind — entbehren mußt — Da klopfte dann die Kerzen aus — Püppe konnte es garnicht verstehen u. sah immer Glück zu dem, das noch brannte. Dann legte ich sie ins Bettchen u. sie schlief glückl ein — mit einem glücklichen Lächeln u. dem Hund im Arm. Und Dicki ging immer wieder dahin wo er die Leckerbissen bekam — aber es lag nix mehr dort. So legte er sich wieder ins Körbchen.

25. Dez.

Püppe nicht schon den ganzen Tag u. dabei knüpfen sie jedesmal

les in den Mund nimmt), in die Hand. Sie nahm ihn aber nicht sah nur den Baum u. die Lichter. Wichtl bekam ein Stück Wurst u. ein Keksel, das er mit sichtlicher Freude fraß. Kam zu mir – leckte meine Hand u. legte sich wieder neben uns. Dann erzählte ich Püppe wieder vom Papi von der Tante Els u. Lotti – von Onkel Karl u. Heini u. dem lieben Opa u. Friedl. Und meine guten Wünsche u. Gedanken waren bei allen meinem Lieben – und die große Sehnsucht bei Dir meinem Herzallerliebsten. Und ich mußte weinen – Püppe sah mich groß an – so kennt sie ihre Mama ja noch garnicht. Sie legt ihr Köpfele an meine Brust u. auch Wichtl rückt näher, so, als ob er mich beschützen wollte. Da mußte ich noch mehr weinen – weil Du Lieber, das größte Glück, das wir jetzt haben
- unser Kind – entbehren mußt – Ich bließ dann die Kerzen aus – Püppe konnte es garnicht verstehen u. sah immer gleich zu dem, das noch brannte. Dann legte ich sie ins Bettchen u. sie schlief gleich ein – mit einem glücklichen Lächeln u. dem Hund im Arm. Und Wichtl ging immer wieder dahin wo er die Leckerbissen bekam – aber es lag nix mehr dort. So legte er sich wieder ins Körbchen.
25. Dez.
Püppe nießt schon den ganzen Tag u. dabei laufen ihr jedesmal

die Augen u. das Näsle. Und sie weint jedesmal so verbittert ihr das. Sie will sich nicht die Augen ausstechen lassen u. das Näsle pützen (mit Wattestäbchen in Vaseline getaucht, die ich in der Nase drehe, bis sie sauber ist). Es ist jedesmal ein rechter Kampf, aber Mama läßt nicht locker, bis alles sauber ist. Sie hat einen rechten, häßlichen Schnupfen — von dort angesteckt — leider! Es ist ihr 1. u. er ist gleich so schlimm!

26. XII.

Ich habe 2 schlimme Tage u. Nächte hinter mir — Püppe mußte alle paar Minuten niesen u. so kam immer die Prozedur der Nase u. Augen pützen u. dann das schreiende Kind zu beruhigen — heute ist es etwas besser. Ich habe sie auch immer mit Pertho inhalieren lassen (was sie besonders wohltätig empfand) u. auch damit die Stirne eingerieben. Das Gesicht, das ganz rot u. geschwollen war, mit Vaseline eingerieben u. das Kind an den elektrischen Ofen gehalten (denn trockene warme Luft ist am besten dafür).

27. XII. Heute ist Püppe fast wieder gesund — Ich bin aber krank! Wir waren gestern bei Pückerts eingeladen — aber mit dem kranken Kind war es mir unmöglich wegzugehen. Obwohl ich gerne Herrn Pückert begrüßt hätte, der gerade auf Urlaub da war.

die Augen u. das Näsle. Und sie weint jedesmal so weh tut ihr das. Sie will sich nicht die Augen austrocken lassen u. das Näsle putzen (mit Wattestäbchen in Vaseline getaucht, die ich in der Nase drehe, bis sie sauber ist). Es ist jedesmal ein richtiger Kampf, aber Mama läßt nicht locker, bis alles sauber ist. Sie hat einen richtigen, häßlichen Schnupfen – von Dora angesteckt – leider! Es ist ihr 1. u. er ist gleich so schlimm!

26. XII.

Ich habe 2 schlimme Tage u. Nächte hinter mir – Püppe mußte alle paar Minuten nießen u. so kam immer die Prozedur der Nase u. Augen putzen u. dann das schreiende Kind zu beruhigen – heute ist es etwas besser. Ich habe sie auch immer mit Po-Ho inhalieren lassen (was sie besonders wohltuend empfand) u. auch damit die Stirne eingerieben. Das Gesicht, das ganz rot u. geschwollen war, mit Vaseline eingerieben u. das Kind an den elektrischen Ofen gehalten (denn trockene warme Luft ist am besten dafür).

27. XII. Heute ist Püppe fast wieder gesund – Ich bin aber froh! Wir waren gestern bei Pinkerts eingeladen – aber mit dem kranken Kind war es mir unmöglich weg zu gehen. Obwohl ich gern Herrn Pinkert begrüßt hätte, der gerade auf Urlaub da war.

31. XII.

Ich bin bei Schäffers zur Sylvesterfeier eingeladen. Sie wollten, daß ich schon ab 7 h komme u. Püppe mitbringe u. doch mit ihr übernachte. Frau Sch. hat mich extra dazu nicht mitzubringen. Aber sie hat jeden abend Herr Schäffer im Omnibus u. braucht es dann doch wichtig, daß er nicht irgendwo kommt, wo er nicht eingeladen. Aber ich gehe bestimmt nirgends wo ich, wenn ich nicht eingeladen bin. Ich empfinde das, daß sie stört — obwohl sie freundlich ist — aber geht in ihrer Gegenwart nicht heraus — sie gehört einfach nicht dazu — sie paßt nicht in den Kreis. Und weil ich nun einmal Schäffers zugesagt hatte, ging ich hin. Aber erst hab ich Püppe versorgt u. schlafen gelegt, (wenn sie schläft, kann ich beruhigt weg, denn dann schläft sie bis früh 9 h), habe den Fliegenkram abgemacht (ich war froh, daß ich noch nicht weg war) Es war um 10 h am Ende u. nun ging ich weg — aber da war noch eine Schwierigkeit, daß Stilli keinen Krach macht, wenn ich gehe u. Püppe aufwacht. Ich hatte ihr bald beruhigt, Püppe ist nicht wach geworden u. nun konnte ich gehen. Um ½ 11 h kamen wir dort an. Sie haben überaus artige Gäste, ein gutes Gespräch um die Wärme, die für uns zum Abendessen gedeckt war.

31. XII.
Ich bin bei Schäffers zur Sylvesterfeier eingeladen. Sie wollten, daß ich schon abends
um 7 h komme u. Püppe mitbringe u. dort mit ihr übernachte. Frau Sch. bat mich
extra Dora nicht mitzubringen. Aber sie traf jeden abend Herr Schäffer im Omnibus u. brachte es dann doch nicht fertig, daß er nicht
umgehen konnte, sie auch einzuladen. Aber ich gehe bestimmt nirgendswo hin, wenn sie auch eingeladen ist. Jeder empfindet das, das sie stört – obwohl sie freundlich ist – aber geht in ihrer Gegenwart nicht heraus – sie gehört einfach nicht dazu – sie paßt nicht in den Kreis. Und weil ich nun einmal Schäffers zugesagt hatte, ging ich hin. Aber erst habe ich Püppe
versorgt u. schlafen gelegt, (wenn sie schläft, kann ich beruhigt weg, denn dann schläft sie bis früh 8 h), habe den Fliegeralarm abgewartet (ich war froh, daß ich noch nicht weg war) Er war um 10 h zu Ende u. nun ging ich weg – Aber da war noch eine Schwierigkeit, daß Wichtl keinen Krach macht, wenn ich gehe u. Püppe aufweckt. Ich hatte ihn bald beruhigt, püppe ist nicht wach geworden u. nun konnte ich gehen. Um ½ 11 h kamen wir dort an. Sie haben Mensch ärgere dich nicht gespielt um die Wurst, die für uns zum Abendessen gekocht war.

1. 5. 45 Ich könnte verzweifeln — Püppe ist einfach mild. Sie kriegt mit Mühe u. Not 300 g. Es ist eine Tortur bis die paar Gramm getrunken sind. Entweder sie preßt, schon wenn ich ihr das Fläschle ansetze, die Lippen zusammen oder sie nimmt den 1. Schluck — den Mund schließt sie nicht u. behält es ½ Stunde im Mund u. spuckt es dann aus — und alles klebt an mir und ihr. So muß ich mich und Püppe jedesmal frisch anziehen. Aber weil ich weiß, daß sie ißt, halte ich ihr die Nase zu — sie ist aber schon so raffiniert — eigentlich müßte sie da schlucken — nein — auch da bringt sie fertig es wohl herauszuspucken. 100 g, mehr bringe ich bei keiner Mahlzeit in sie rein. Ich klappe also schnell, wenn sie einen Schluck drin hat, den Mund zu — solange bis sie geschluckt hat. 1 Stunde brauche ich mindestens zu jedem Essen. Und wollen schwitzen wir beide. Ich vor scheiß u. Wut — denn bei jedem Schluck, ist es wirklich schon minder — würgt — und würgt solange, bis sie es wieder ausspeit u. sofort die Mahlzeit, die sie vor 5 Stunden zu sich genommen hat. Und ich, vor Anstrengung, weil ich jetzt schnell einen Schluck hereintue, dann schnell den Mund zuklappe — sie spuckt ihn auf — ich klappe ihn zu — so geht das Minutenlang hin u. her u. ich habe furchtbar aufzupassen, daß sie

1. II. 45 Ich könnte verzweifeln – Püppe ißt einfach nicht.
Sie trinkt mit Mühe u. Not 300 g. Es ist eine Tortur bis
die paar Gramm getrunken sind. Entweder sie preßt, schon
wenn ich ihr das Lätzle umbinde, die Lippen zusammen oder sie
nimmt den 1. Schluck in den Mund schluckt aber nicht u. behält
es 1/2 Stunde im Mund u. spuckt es dann aus – und alles klebt
an mir und ihr. So muß ich mich und Püppe jedesmal frisch
anziehen. Aber weil ich will, daß sie ißt, halte ich ihr die Nase
zu – sie ist aber schon so raffiniert – eigentlich müßte sie da
schlucken – nein – auch da bringt sie fertig es noch heraus-
zuspucken. 100 g, mehr bringe ich bei keiner Mahlzeit in sie
rein. Ich klappe also schnell, wenn sie einen Schluck drin hat,
den Mund zu – solange bis sie geschluckt hat. 1 Stunde brau
che ich mindestens zu jedem Essen. Und nachher schwitzen wir bei
de. Sie vor schreien u. Wut – denn bei jedem Schluck, ist er
wirklich schon runter – würgst – und würgst solange, bis sie
es wieder erbricht u. sogar die Mahlzeit, die sie vor 5 Stunden
zu sich genommen hat. Und ich, vor Anstrengung, weil ich jetzt
schnell einen Schluck hereintue, dann schnell den Mund zuklap
pe – sie sperrt ihn auf – ich klappe ihn zu – so geht das Mi
nutenlang hin u. her u. ich habe furchtbar aufzupassen, daß sie

nie nicht alles wieder bricht u. alle Mühe war vergebens. Brei ist sie unter gar keinen Umständen mehr. So verdünne ich ihr jeden Tag, nachdem ich ausgiebig habe ihr zu geben u. gebe ihr aus der Flasche. Aber immer noch nimmt sie zu wenig zu viel. Sie soll jetzt ihrem Alter entsprechend 500 g trinken, dazu einen Brei essen, der aus 100 g Milch bereitet ist, einen Gemüsebrei essen von ½ # Gemüse u. dazu noch Obstbrei als Zwischenmahlzeiten.

3. II. Heute nahm sie nicht mal 10 g Obstsaft — und hat mir wieder 300 g gekrümmt. Scheint mir, wenn ich sie aufs Bänkchen lege. Will den ganzen Tag sitzen u. stehen — und ich habe keine Zeit für sie. So muß sie halt wieder ins Körbchen. Sie hat ein Band am Hut losgemacht — zieht sich nun daran herab u. ich muß höllisch aufpassen, daß sie mir nicht mit dem Wagen umkippt. Es geht nun nicht mehr anders — ich muß sie ins Körbchen setzen.

4. II. Sie nimmt jetzt alles, was sie erwischt, in den Mund — ich nehme ihr lachend ab u. stecke ihr den Hüppi dafür ins Mündchen — endlich nimmt sie ihn jetzt. Das ist mir noch lieber als daß sie am Bilderbuch oder sonst was sucht. Und wenn ich den Hüppi reinstecke lacht sie und sagt — lecker

mir nicht alles wieder bricht u. alle Mühen war vergebens. Brei ist sie unter gar keinen Umständen mehr. So verdünne ich ihn jeden Tag, nachdem ich versucht habe ihn ihr zu geben u. gebe ihn ihr aus der Flasche. Aber immer noch nimmt sie zu wenig zu sich. Sie soll jetzt ihrem Alter entsprechend 500 g trinken, dazu einen Brei essen, der aus 100 g Milch bereitet ist, einen Gemüsebrei essen von ½ [Pfund] Gemüse u. dazu noch Obstbrei als Zwischenmahl
zeiten.
3. II. Heute nahm sie nicht mal 10 g Obstsaft – und hat nur wieder 300 g getrunken. Weint auch, wenn ich sie aufs Bäuch le lege. Will den ganzen Tag sitzen u. stehen – und ich habe keine Zeit für sie. So muß sie halt wieder ins Körbchen. Sie hat ein Band am Dach losgemacht – zieht sich nun daran hoch u. ich muß höllisch aufpassen, daß sie mir nicht mit dem Wagen umkippt. Es geht nun nicht mehr anders – ich muß sie ins Stühlchen setzen.
4. II. Sie nimmt jetzt alles, was sie erwischt, in den Mund - ich nehms ihr lachend ab u. stecke ihr den Nuggi dafür ins Mündchen – endlich nimmt sie ihn jetzt. Das ist mir noch lieber als daß sie am Bilderbuch oder sonst was nagt. Und wenn ich den [Nuggi] reinstecke lacht sie uns sagt - lecker

lecker – lecker – lecker. Das klingt zu lustig. Sie liegt nun immer gern in ihrem Bettchen – die Beine hat am End vom Wickeln. Das sieht zu ulkig aus.

5. 11. Heute hat sie 500 g zugenommen – ist sie ganz glücklich darüber! – Hals und Ya Apfel – bis gleich so an einem Faden ab. Sie will halt alles so wie Mama machen. Es ist schon eine recht selbständige, junge Dame. Sie ist so fröhlich und guten Mutes – wenn man sie ansieht, lacht sie. Und baden ist halt immer noch das Schönste – sie stampelt mit den Füßchen u. klatscht mit den Händchen so ins Wasser, daß Vilbl u. ich u. die ganze Küche immer patsch naß sind. Und sie jauchzt dabei. Vilbl ist dann sehr unglücklich – weiß nicht wo er hinfall – kann halt nicht einen neuen Platz – sinds auch da naß.

6. 11. Püppe u. Vilbl lieben sich unbändig. Wo sie auch ist, sie muß ihn sehen. Und will ihn streicheln u. er will auch von jedem bedient sein. Wehe, es ist jemand zu Besuch da u. spricht mit Püppe ohne ihn zu sehen – da ist dann aber die Hölle los. Hat man ihn dann auch begrüßt, lacht er sich mit seinem Kindele neben in den Wagen u. alles ist gut.

lecker – lecker – lecker. Das klingt zu lustig. Sie liegt
nun immer quer in ihrem Bettchen – die Beine hoch
am Dach vom Wägelchen. Das sieht zu ulkig aus.
5. II. Heute hat sie 500 g getrunken – ich bin ganz
glücklich darüber! - aß auch ¼ Apfel – biß gleich so von
einem halben ab. Sie will hat alles so wie Mama ma
chen. Es ist schon eine recht selbständige, junge Dame.
Sie ist so fröhlich und guten Mutes – wenn man sie ansieht
lacht sie. Und baden ist halt immer noch das Schönste -
sie strampelt mit den Füßchen u. klatscht mit den Händ
chen so ins Wasser, daß Wichtl u. ich u. die ganze Küche
immer patsch naß sind. Und sie jauchtz dabei. Wichtl
ist dann sehr unglücklich – weiß nicht wo er hinsoll -
kaum hat er einen neuen Platz – wirds auch da naß.
6. II. Püppe u. Wichtl lieben sich unbändig. Wo sie auch ist, sie
muss ihn sehen. Und will ihn streicheln u. er will auch von
jedem beachtet sein. Wehe, es ist jemand zu Besuch da
u. spielt mit Püppe ohne ihn zu sehen – da ist dann
aber die Hölle los. Hat man ihn dann auch begrüßt, legt
es sich mit seinem Küchele neben den Wagen u. alles ist
gut.

7. II. Pippe sitzt nun seit heute im Stübchen — und das ist
wunderbar! Wie sie strahlt! Nun kann man end-
lich alles sehen u. ist mit dabei. Sie sitzt u. benimmt sich
so, als ob sie schon immer drin gesessen hätte. Untersucht
alles — ist sogar schon unter das Bettchen gekrabbelt. Es ist
halt doch ein süßes — kleines — kluges Katz.
8. II. Heute hatte ich viel Mühe sie im Stübchen zu halten-
ich hatte die Badewanne danebengestellt u. sie wollte nun
hineinspringen. Ich glaube, ich muß sie im Stübchen noch fest
binden — sonst passiert da noch mal was — sie ist ja
so lebhaft — und muß alles untersuchen. Am schönsten ist
ja voll Mamas Kündenschrank — weil er so glänzt u.
die Schlüssel haben es ihr angetan. Ich mußte heute schon
einen abziehen — wie wird das dann erst werden, wenn
sie laufen kann. Ich hab schon Angst davor.
9. II. Heute habe ich sie überlistet. Ich gab ihr die Saftflasche
in die Hand als ob es ein Spielzeug wäre. Sie spiel-
te und eine Zeitlang damit herum aber dann nahm den Sau-
ger in den Mund u. saß daran. Nahm den Mund u. den Sa-
ger — schüttelte sich u. saß rasch den Sauger heraus. Tippte
mit den Fingern daran — schüttelte die Flasche u. sah den
Saft an u. hand wieder — saß wieder den Sauger heraus u. schüttel-

7. II. Püppe sitzt nun seit heute im Stühlchen - ach das ist wunderbar! Wie sie strahlt! Nun kann man endlich alles sehen u. ist auch dabei. Sie sitzt u. benimmt sich so, als ob sie schon immer darin gesessen hätte. Untersucht alles – ist sogar schon unter das Brettchen gerutscht. Es ist halt doch ein süßer – kleiner – kluger Fratz.
8. II. Heute hatte ich viel Mühe sie im Stühlchen zu halten. Ich hatte die Badewanne danebengestellt u. sie wollte nun hineinsteigen. Ich glaube, ich muß sie im Stühlchen noch fest binden – sonst passiert da noch mal was – sie ist ja so lebhaft – und muß alles untersuchen. Am schönsten ist ja wohl Mamas Küchenschrank – weil er so glänzt u. die Schlüssel haben es ihr angetan. Ich mußte heute schon einen abziehen . Wie wird das dann erst werden, wenn sie laufen kann. Ich hab schon Angst davor.
9. II. Heute habe ich sie überlistet. Ich gab ihr die Saftflasche in die Hand als ob es ein Spielzeug wäre. Sie spiel te auch eine zeitlang damit steckte aber dann selber den Sau ger in den Mund u. zog daran. Verzog den Mund u. das Gesicht – schüttelte sich u. zog rasch den Sauger heraus. Tippte mit den Fingerchen daran – schüttelte die Flasche u. sah den Saft an u. trank wieder – zog wieder den Sauger heraus u. schüttel-

hl sid ü. begann wieder das Spiel ü. solange bis die Flasche leer war. Id mußte dod herzlid lachen — weil sie sid immer so schüttelte ü. dabei war der Saft so süß — id hab aber, als ob id sie gar nidt süße — Sonst hätte sie alles wieder abgeleckt.

10. ü. Heute ist sie kleiden nicht darauf eingegangen — und hat nun wieder keinen Saft geschmeckt. Aber sie ist so nasig, fröhlich ü. hüpfelmund, daß ich mir keine Sorgen mache.

Papa hat geschrieben — Gottseidank! er ist nicht mehr auf der Insel. Mama ist ganz glücklich. Allerdings ist es dort, wo er jetzt sitzen ist, noch gefährlicher — denn eben meldet der Oberwachtbericht einen neuen Angriff der Amerikaner in Südholland. Lieber Gott, laß ihn gesund wieder zu uns kommen. Ich darf mir nicht sein strahlendes Gesicht vorstellen, wenn er erst mal Püppe sieht — ich könnte nicht todreinen — daß er dieses unendliche Glück nicht mit erleben kann — ist mir ganz unfaßlich.

Püppe liegt noch immer in ihrem Stubenwagen. Und wenn sie nun müde ist lege ich sie einfach da hinein ü. lasse sie strampeln. Sie hält sich dann selbst ihr Spielzeug ü. ist zufrieden. Seit ein paar Tagen nun hat sie entdeckt, wenn sie die Ärmchen

te sich u. begann wieder das Spiel u. solange bis die Flasche leer war. Ich mußte doch herzlich lachen – weil sie sich im mer so schüttelte u. dabei war der Saft so süß – ich tat aber, als ob ich sie gar nicht sähe – Sonst hätte sie alles wieder abgelehnt.
10. II. Heute ist sie leider nicht darauf eingegangen – und hat nun wieder keinen Saft getrunken. Aber sie ist so rosig, fröhlich u. kugelrund, daß ich mit keine Sorgen mache.
Papa hat geschrieben – Gottseidank! er ist nicht mehr auf der Insel. Mama ist ganz glücklich. Allerdings ist es dort, wo er jetzt sicher ist, noch gefährlicher – denn eben meldet der Wehrmachtsbericht einen neuen Angriff der Amerikaner in Südholland. Lieber Gott, laß ihn gesund wieder zu uns kommen. Ich darf mir nicht sein strahlendes Gesicht vorstellen, wenn er erst mal Püppe sieht – ich könnte mich todweinen – daß er dieses unendliche Glück nicht miterleben kann – ist mit ganz unfaßlich.
Püppe liegt noch immer in ihrem Stubenwagen. Und wenn sie nun müde ist lege ich sie einfach da hinein u. lasse sie strampeln. Sie holt sich dann selbst ihr Spielzeug u. ist zufrieden. Seit ein paar Tagen nun hat sie entdeckt, wenn sie die Ärmchen

schnell hin u. her bewegt – oder fest mit den Beinden stampelt, bewegt sich der Wagen – und wenn sie gar Beinden u. Beinden gleichzeitig bewegt – strampelt der Wagen völlig – und das macht der kleine Spatz. Da jauchzt sie laut. So beschäftigt sie sich mit Strampelung. /Heute mußten wir wieder in den Keller/

11. II. 45

Nun muß ich aber tatsächlich alle Spielsachen anbinden. Erst holt sie es sich mühsam heran – dann fliegt es mit Schwung aus dem Wagen. Und dabei lacht sie hell auf. Nach einer Weile – sie liegt still u. paßt auf – aber es kommt nicht wieder – da fängt sie dann an zu weinen. Wenn ich ihr nun die Sachen anbinde – kann sie sich dann alles wieder heranziehen.

/ Der Russe kommt immer näher – lieber Gott, hilf uns, daß wir nicht von hier fort müssen! Seit heute müssen alle Männer u. Frauen hier schanzen 2 Mann – Tiefe, rund ums Dorf. Immer ging mir mit, das hat mich recht gewundert. Der Russe ist nun schon in Liegnitz.

Heute morgen um ¼ 3 h ist meine Uhr ohne jeg lichen Grund stehen geblieben. Lieber Gott, daß es nichts Schlimmes bedeuten!

schnell hin u. her bewegt – oder fest mit den Beinchen strampelt, bewegt sich der Wagen – und wenn sie gar Ärmchen u. Beinchen gleichzeitig bewegt – schauckelt der Wagen richtig – und das macht ihr riesig Spaß. Da jauchtz sie laut. So beschäftigt sie sich nun stundenlang. / Heute mußten wir wieder in den Keller/.

11. II. 45

Nun muß ich aber tatsächlich alle Spielsachen anbinden. Erst holt sie es sich mühsam herbei – dann fliegt es mit Schwung aus dem Wagen. Und dabei lacht sie hell auf. Nach einer Weile – sie liegt still u. paßt auf – aber es kommt nicht wieder – da fängt sie dann an zu weinen. Wenn ich ihr nun die Sachen anbinde – kann sie sich dann alles wieder herauf ziehen.

/ Der Russe kommt immer näher – Lieber Gott,
hilf uns, daß wir nicht von hier fort müssen!
Seit heute müssen alle Männer u. Frauen hier [...]
2 Mann-Löcher, rund ums Dorf. Arno ging auch
mit, das hat mich recht gewundert. Der Russe ist
nun schon in Liegnitz.
Heute morgen um ¼ 3 h ist meine Uhr ohne jeg
lichen Grund stehen geblieben. Lieber Gott, laß es
nichts Schlimme bedeuten!

B. HOFFMANN
REICHENBERG / DRESDEN
NESSELGRUND STR. 4.

GEB.
bezahlt

(101) REICHENBERG
aa
01.11.45.-16
über
RADEBEUL 1

HERRN

GOTTHARD HOFFMANN

HEIDELBERG / NECKAR

ROHRBACHERSTR. 65.

BEI FAMILIE J.J. VOGT

(179)

Du Lieber! R.22.9.45

Dass Griessbach hier gut angekommen ist und mich besucht hat,hast Du sicher aus meinem 1. Brief an Dich ersehen. (Ich hoffe doch,dass Du ihn erhalten hast). Inzwischen habe ich schon wieder 2 Karten versucht an Dich zu schicken,denn es kam die Briefsperre dazwischen. Nun habe ich wieder Gelegenheit Dir einen Gruss zu schicken und will es nicht versäumen. Ich wiederhole: Griessbach hat sich in Gruppe A umschreiben lassen und hat als Wohnort "Celle" angegeben.Ist bis dahin mit einem Auto gefahren. Überdie Grenze kommt man morgens um 4 Uhr mit Schnaps und Zigaretten. Von da kam er dann im Zug nach Hause,ohne Unterbrechung. Er hatte seine Sachen in Celle gelassen. Hat auchdort Zivilkleidung bekommen. Ich bin so glücklich,dass er mir erzählen konnte,dass es Dir dort so gut geht. Bei uns sind die Lebensmittel so knapp,so sehr knapp, dass ich ihm meine letzten Kartoffeln aus dem Keller gab,dass er sich mal wieder sattessen konnte. Ilse gab ihm ein bissel Gemüse und Dora einen jungen Hasen,den er sich grossfüttern kann. Darüber hat er sich sehr gefreut. Seine Frau und die Kinder traf er zuhause an. Seine Frau kann sich nun wieder auf einem Stuhle sitzend,an dem Räder sind,fortbewegen. Und sei bei bester Stimmung. Sein Haus ist bombenbeschädigt,aber bewohnbar. Frau Kressner und Günther sind auch schon bei ihm gewesen. Und haben sich die gute Nachricht über ihre Männer geholt.
Von zuhause,von Karl,Lotte und Heini habe ich noch immer keine Nachricht und mache mir rechte Sorgen. Fritz ist seit 14 Tagen zuhause,er war zuletzt in Teplitz-Schönau,war in russ.Gefangenschaft. Hatte schon beim letzten Urlaub Zivilsachen mitgenommen. Hat nach der Entlassung als Holzfäller gearbeitet,um so als Arbeiter über die Grenze zu kommen. Arbeitet jetzt im Garten mit über seine Pläne weiss ich noch nichts. Arno ist arbeitslos geworden und arbeitet nun im Garten mit. Er macht uns nun allen das Leben schwer,der Umgang mit ihm,ist unmöglich,weil er jedes Wort zum Streitobjekt bringt. Auch Ilse ist sehr zurückhaltend um nicht gleich ablehnend zu sagen. So hat sie mir dieses Jahr,wo ich alles so nötig für Püppe brauchte,nicht einen Apfel oder sonst etwas aus dem Garten gegeben.sie verkauft lieber an Russen,wo sie z.B.für ein Körbchen Kirschen 71.- RM bekam,oder tauscht,das Obst für Anderes. So werde ich ihr nun vom 1.Oktober ab unser Grundstück kündigen,denn wenn ich nur das Obst von den Bäumen habe ,was ich ja nun wirklich dringend für unser Kind brauche,ist es schon genügend,wenn ich auch nicht alle Beete bearbeiten kann.
Nun zu Püppe. Ach sie ist zu herzig jetzt,und ich bedauere jeden Tag, den Du sie nicht erleben kannst. Sie läuft wie ein Wiesel. Hat keine Minute Ruhe und macht nichts wie Dummheiten. Sie ist in Nu in allen Ecken und stellt immer etwas an,sodass ich 10 Hände haben müsste um sie zu halten und trotzdem würde sie mir noch entwischen und etwas anstellen. Es ist ein süsses blondes Lockenköpfchen,mit blauen Augen und einem winzigen Stupsnäschen,das sie beim lache so krauss macht. Sie sieht wie eine Puppe aus.Obwohl sie so zart ist,hat sie schon einen sehr ausgeprägten Willen und eine Kraft,dass ich mich oft wundern muss. Sie isst leider immer noch so sehr schlecht. So ersinne ich jeden Tag eine andere List um sie zum Essen zu bringen,das ist garnicht so einfach. Ihren Papa liebt sie zärtlich.Allen Leuten zeigt sie ihn.Und das Bildchen,das ich auf dem Schreibtich stehen habe,ist schon recht ramponiert,weil sie es sich immer selber holt. Streichelt und abküsselt undüberall mitrumschleppt,biss ich ihr es dass auf irgend eine unauffällige Weise wieder entführen kann. Aber Wehe,wenn sie mich dabei ertappt,da gibt es ein Geschrei,dass die Wände wackeln. Oder sie findet es nicht an seinem Platz, da ist dann auch der Teufel los.Sie hat auch schon ein sehr ausgeprägtes Gedächtnis.sie vergisst nichts,und macht mir alles nach. Sie hat schon 8 Zähne und schläft nun schon in ihrem grossen Bett. Ja,Du hast nun schon eine grosse Tochter!die schon am Tisch mitisst und schon dem Kinderstühlchen entwachsen ist. Ich glaube auch Du hättest Deine helle Freude an ihr,wie alle,die sie sehen. Bub ,ach kämst Du nur bald,wie schön wäre das! Wir können es fast nicht mehr erwarten.
Jetzt noch etwas erfreuliches.Herr Mennicken war neulich,leider nur auf einen Sprung da. Er ist noch im S.Werk,das aber auch schon abgebautund nach Russland gebracht wird.Was dann wird,weiss er noch nicht.Er sieht

so gut wie noch nie aus. Fa.Maier (das heisst,ein Herr Peukert) hat geschrieben. Einen sehrfeinen Brief,über den ich mich sehr gefreut habe. Ich kann weiterhin von ihnen bedient werden. Und sie wollen mich beliefern sobald die Verkaufssperre aufgehoben ist. Auch Lindig hat mir so geschrieben. Lindig ist bombenbeschädigt,Maier ohne jeden Schaden davongekommen. Über diese Nachrichten war ich sehr froh.So kann man schon wieder etwas anfangen. Wenn ich nur schon wüsste ,wo? Und mit Püppe kann ich es auch beim besten Willen nicht. Ja,Bub,es wird Zeit dass Du heimkommst,bevor uns alle Läden vor der Nase weggeschnappt werden. Oder willst Du gar nicht in diesem Fach bleiben? Und zu Deinem Beruf zurückkommen,als Hochschullehrer. Da hättest Du jetzt grosse Chancen. Wie viel hätten wir zu besprechen und immer wieder muss ich sagen,wie gut wäre es,wenn Du recht bald kämst!
Dora Boden hat nun diesen kleinen buckligen Herrn Leonhardt geheiratet. Und hat auch schon das Haar in der Suppe gefunden. Hat mir am letzten Sonntag ihr Herz ausgeschüttet. Sie sieht jetzt wirklich elend aus. Nur noch Haut und Knochen,ich bin recht erschrocken,als ich sie sah. Sie war auch Parteimitglied und so weiss sie noch nicht,was wird. Herr Qeullmalz ist noch am Arbeitsamt,liest bei Frl.Nagel,wo ja auch Frl.Hoffmann ist, und schreibt auch dort feste Kritiken dafür,dass er nichts zu zahlen braucht. Frl. Theile ist in der Plantage,auf der sie früher war und es gefällt ihr so gut,dass sie nicht mehr zum Buchhandel zurück will.
Bei uns ist noch immer viel Einquartierung. Seit 3 Wochen nun wieder auf unserer Strasse und dieses mal musste sogar Dora ihr ganzes Haus räumen.*) Sie wohnt nun seither bei mir und ihre Mutter bei Jrma. Die Möbel haben sie bei Vogels untergestellt. Frau Sinapius nimmt das sehr mit,Dora ist froh über diese Fügung (sie war ja schon immer gerne da) und bedauert schon,wenn sie wieder weg muss. In Doras Haus wohnt nur 1 Arzt mit Patienten und oben ist die Schreibstube. So ist das das ruhigste Haus auf der Strasse . Und Frau S. ist froh,dass nicht alles so ramponiert wird. Die Russen sind höflich zu ihnen,sie dürfen aber das Haus nicht betreten,nur in den Garten,den sie durch andere Gärten erreichen. Dora lässt Dich herzlich grüssen.
Wichtl ist noch immer derselbe Lausbub. Darf nun jeden Morgen mit Dora nach Reichenberg laufen,wo sie mit Frau Jakob (ja gell do staunscht!) die Milch holt. Frau Jakob hat jetzt den Milchhandel für Neureichenberg bekommen.Da sich jetzt jede Gemeinde alleine versorgen muss,bekommen wir nichts mehr in Boxdorf. Ja,es ist nun alles nicht mehr so einfach.

Wie geht es Dir,mein lieber Bub? Ich denke Tag und Nacht an Dich. Und bete für Dich. Oft träume ich auch von Dir. Du bist gekommen,wenn ich dich dann begrüssen will,gehst Du wieder. Da bin ich dann so traurig,dass ich nicht mehr einschlafen kann. Es wäre zu schön,wenn Du bald kämst. Ich habe solche Sehnsucht nach Dir. Ich kann mir Dein Leben jetzt auch gar nicht vorstellen. Und hier hast Du nochnie so sehr gefehlt,wie jetzt, denn wir müssen doch eine neue Existenz gründen und das kann ich mit dem besten Willen nicht alleine. Püppe und ich,wir sind gesund und es fehlt uns zu unserem Glück nur unser lieber Papa. Darf denn bei uns nicht vollkommen sein? Es ist zum verzweifeln. Nun war unser Geschäft endlich soweit,dass es uns keine Sorgen mehr machte.Nun hat es uns dieser wahnsinnige Krieg wieder vom Erdboden versch winden lassen und wir müssen wieder von vorne anfangen. Manchmal bringt es mich bald um und es ist ein Glück,dass ich gerade jetzt Püppe habe.

*) 5 Wochen war sie bei mir – nun ist sie aber wieder zuhause. Dort aber nur noch 1 Zimmer haben. Darüber ist sie sehr bös. Sie hat mir leider Flöhe eingeschleppt, das rüppt mich recht sehr – u. ich bin hinter ihnen her, wie der Teufel hinter einer armen Seele u. so hoffe ich, sie bald wieder weg zu haben. Schlimmer sowas, gell! 25.X.45 Heute endlich ist nun die 2. Liebe Karte von Herrn Hoffmann kommt. Und endlich weiss ich, dass man wieder überallhin schreiben kann. So will ich gleich einen Brief an alle Lieben hinausschicken u. hoffen, dass Püppe Einlösung ist u. persönlich sie sind kommen. Sie sind viel Willkommen grüssen herzlich Ihre Frau Shindler, die mit einem grossen Dank an Sie denkt.

Handschriftliche Zusätze zum Brief von Bertl an Gotthard Hoffmann vom 22.9.45

Seite 1:

links neben Text:
Fritz geht jetzt 2 mal in der Woche in die Pfarrei.

Seite 2:

unter Text zu x) (Anmerkung zu Text Mitte rechts):
5 Wochen war sie bei mir – nun ist sie aber wieder zuhause - darf aber nur noch 1 Wohnung haben. Darüber ist sie sehr bös. Sie hat mir leider Flöhe eingeschleppt, das ruppst mich recht rum - u. Ich bin hinter ihnen her, wie der Teufel hinter einer armen Seele u. so hoffe ich, sie bald wieder weg zu haben. Schlimm - sowas, gelt!

links neben Text:
25.X.45 Heute ich erhielt ich nun die 2. gleiche Karte
von Herrn Hoffmann besorgt. Und zugleich erfahre ich, daß man wieder überallhin schreiben kann so will ich gleich diesen Brief
abschicken. Inzwischen sind wohl aber Frau Schönlebe, die mit einem großen Brief an alle lieben
Heidelbergern u. Vielen Bildchen mit Püppe unterwegs ist u. persönlich zu Euch kommen wird,
bei Euch sein u. Du wirst viel Wichtiges erfahren haben. Sei nochmals herzlich umarmt und ge
küsst von Deiner Bertl und Bettina

Ein tüchtiger Mensch, der schon hier
etwas ordentliches zu sein gedenkt und
daher tüglich zu streben, zu kämpfen
und zu ringen hat, lässt die sämtliche
Welt auf sich benützen und ist tätig
und wirklich auf dieser.

Goethe

Ein tüchtiger Mensch, der schon hier
etwas ordentliches zu sein gedenkt und
daher täglich zu streben, zu kämpfen
und zu wirken hat, läßt die künftige
Welt auf sich beruhen und ist tätig
und nützlich auf dieser.

Goethe

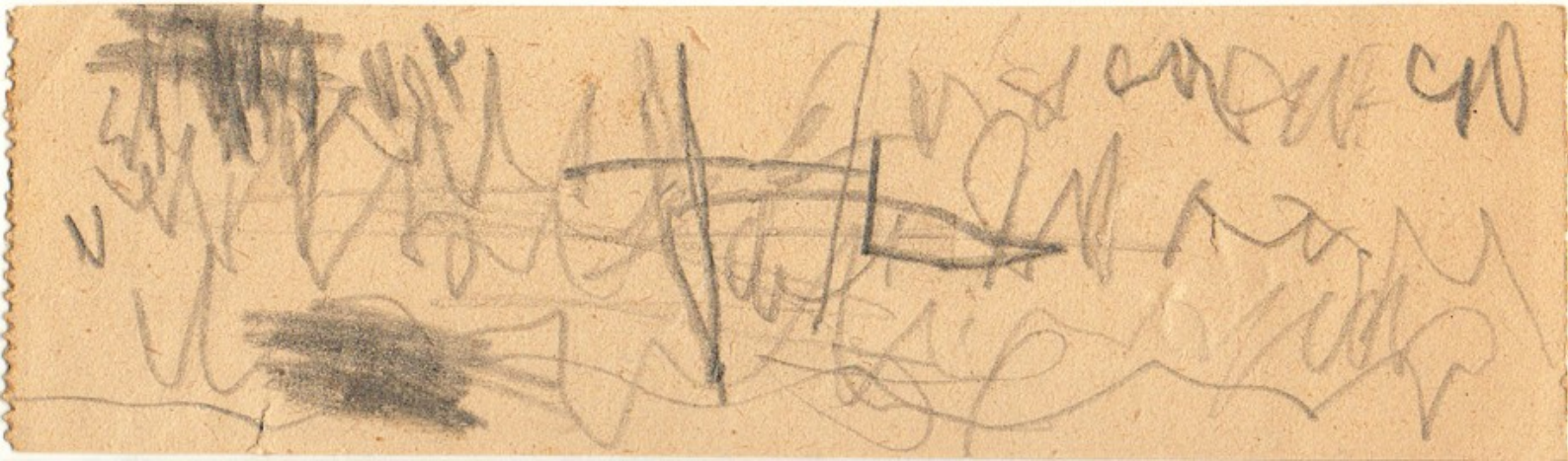
Sept. 1944

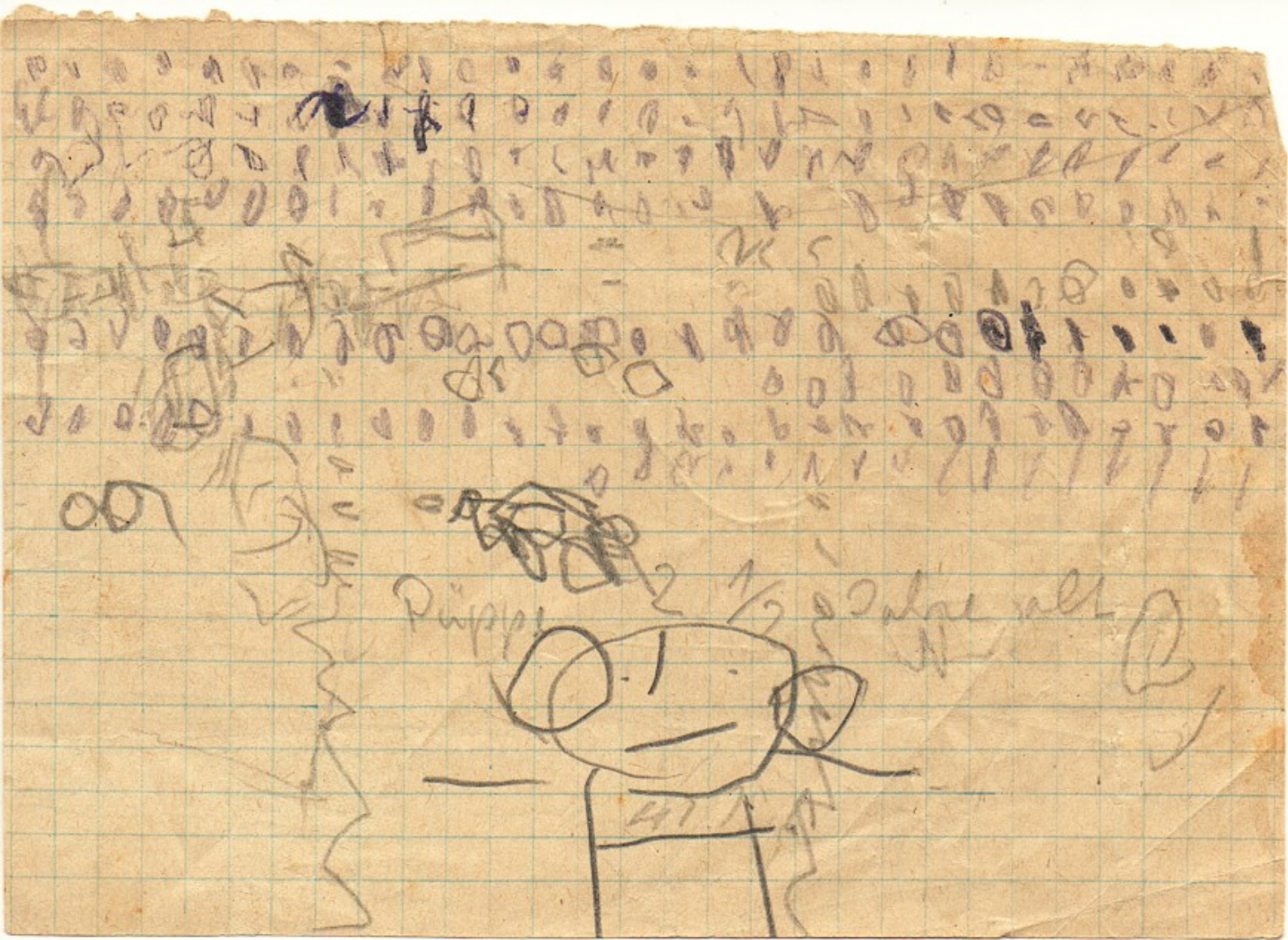
Hopak, Hopak, all, all, Dirk

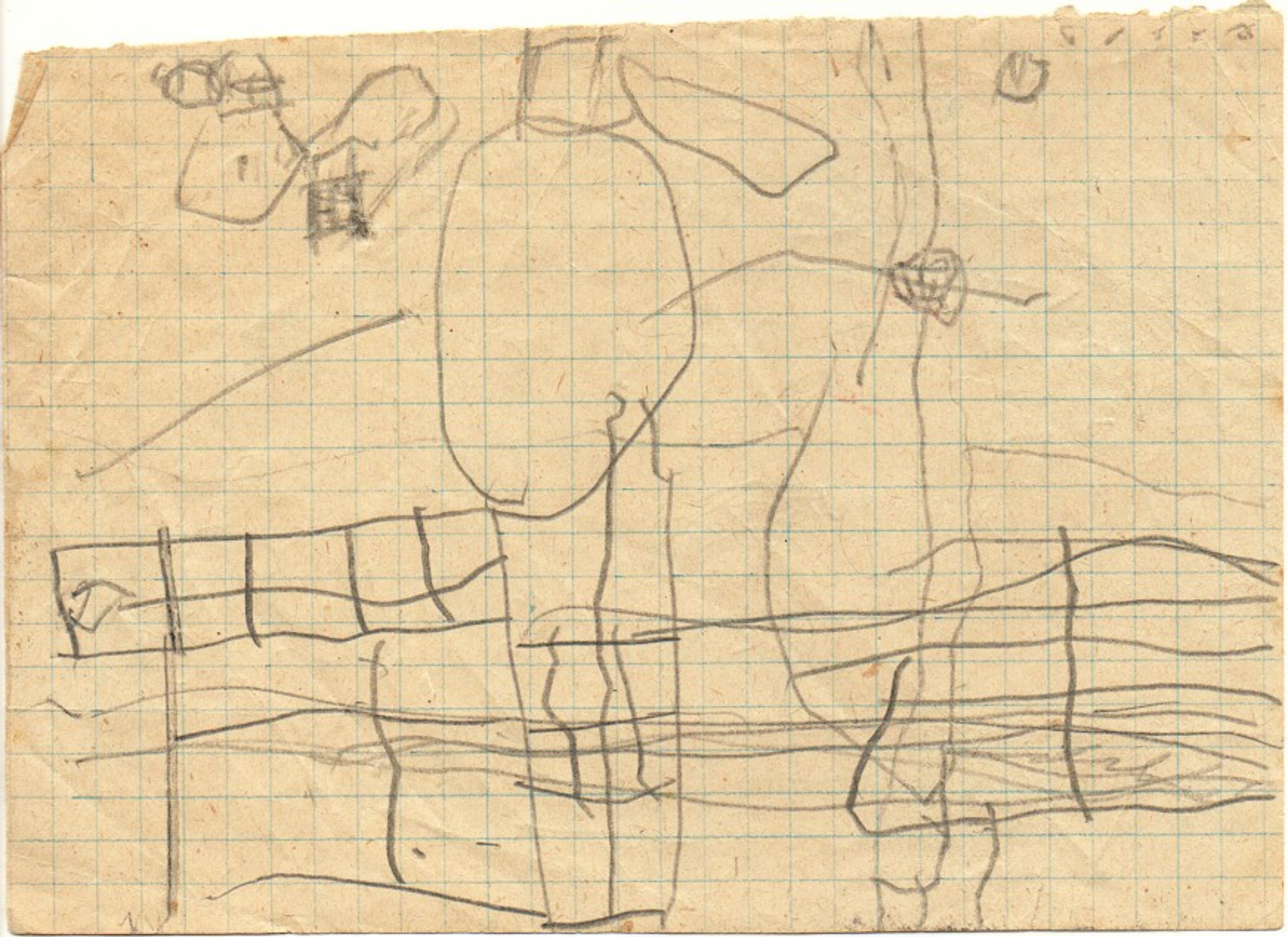
Deich Deich (Schreib)

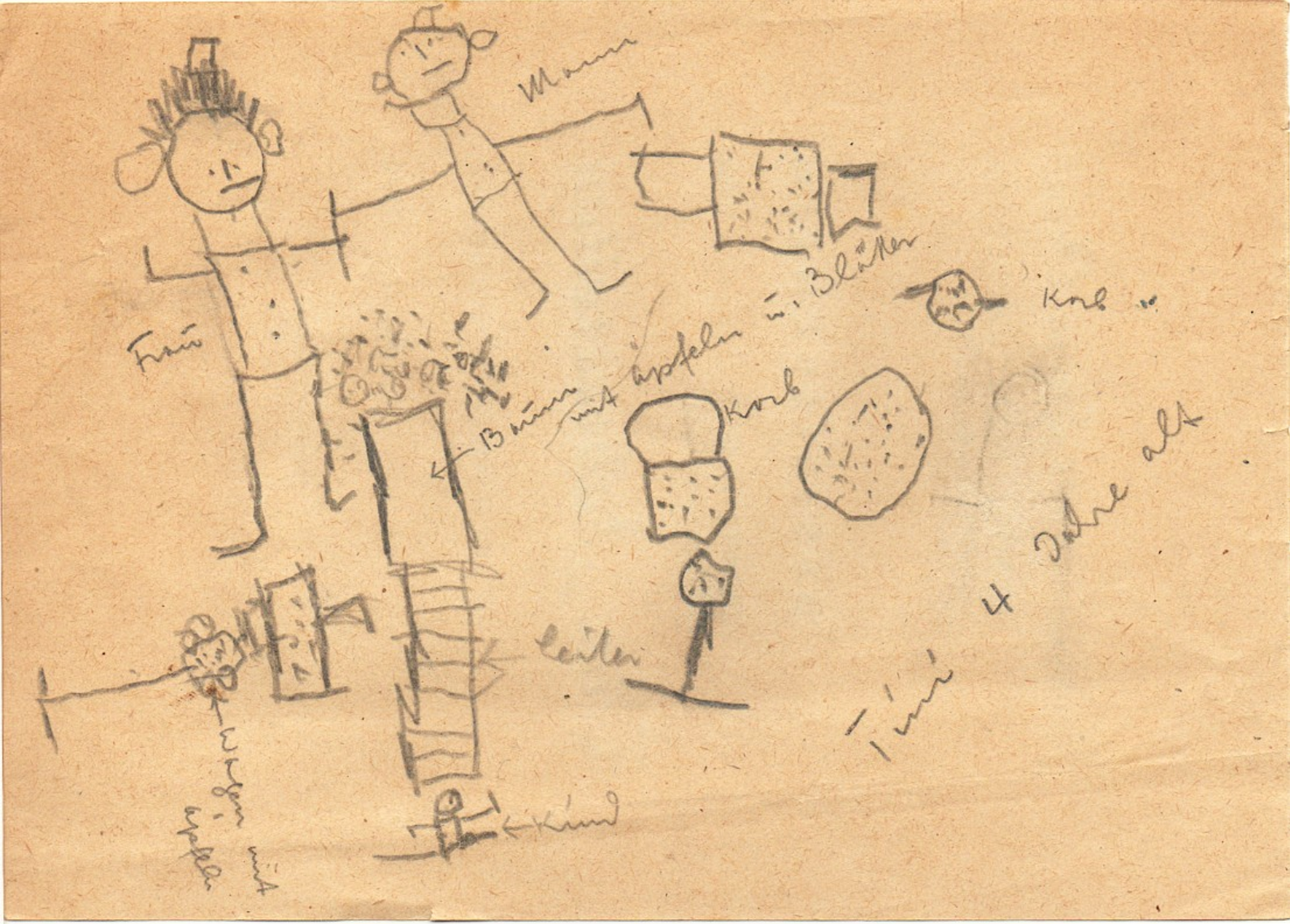
Puppe	Tod (Das)	ab
Papa	Dein (Mein)	Mond – mein
Mama	Beide	Bantz
Bub	Bedeel	Bäume
		Haus
ein, ein, Weh, Weh		
mein (Lupp, Lupp, mein)		Bein – Baum
Haus Haus	llllll	Kette
Hahn	Dudu	Bund
Sand Sand	Kein (Kein)	Mann, Mann
Happa	Ga Ga (Oma)	Deich (Gleich)
Pieps – Pieps	Gott (Zott)	Hexen, Hexe
Tod	Ach (Dach)	Dumm Sonne
Mamam	(ei, ei Kleid)	Dumm Ball
Ha Ha	Mond (Zum Zoll (Schiff mahlen)	
Leute		
Milch, Milch		Klinke










Mann
Frau
Baum mit Äpfeln
Korb
Leiter
Wagen mit Äpfeln
Kind
Junge 4 Jahre alt

An

Druckerei und Verlag *Erwin Preuß*

FREITAL-POTSCHAPPEL / Sa.

Untere Dresdner Straße 3/5

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich ..... Stück
Bildkalender 1947

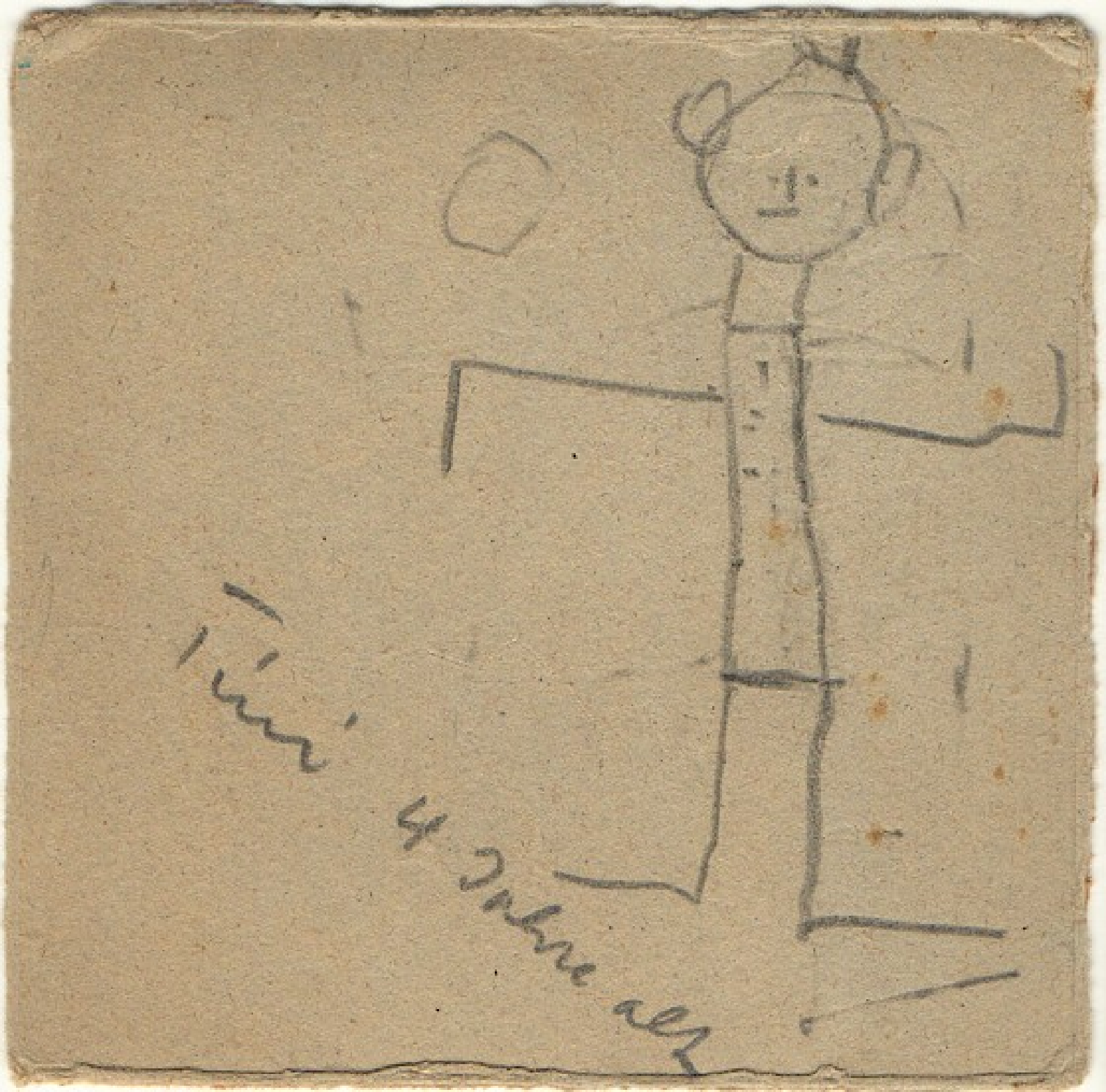
Vier Jahreszeiten

Zahlung erfolgt sofort nach Lieferung

....., den 1946

.....

(Unterschrift – Stempel)





Willi muß immer dabei sein, wenn Püppchen gefüttert wird.

B. H. Voigt all



Mütti sieht und Püppchen

Bettina 4 Wochen alt



Püppchen Hansen alt



Püppchen 4 Wochen alt



Püppchen 4 Wochen alt

Trifft 8. X. 44

Schlosskapelle Mönchsberg

Rippe will alles wissen!

Kleid: weiße Crepe Satin mit

rosa Samtschleifen

Mein Brautkleid mit

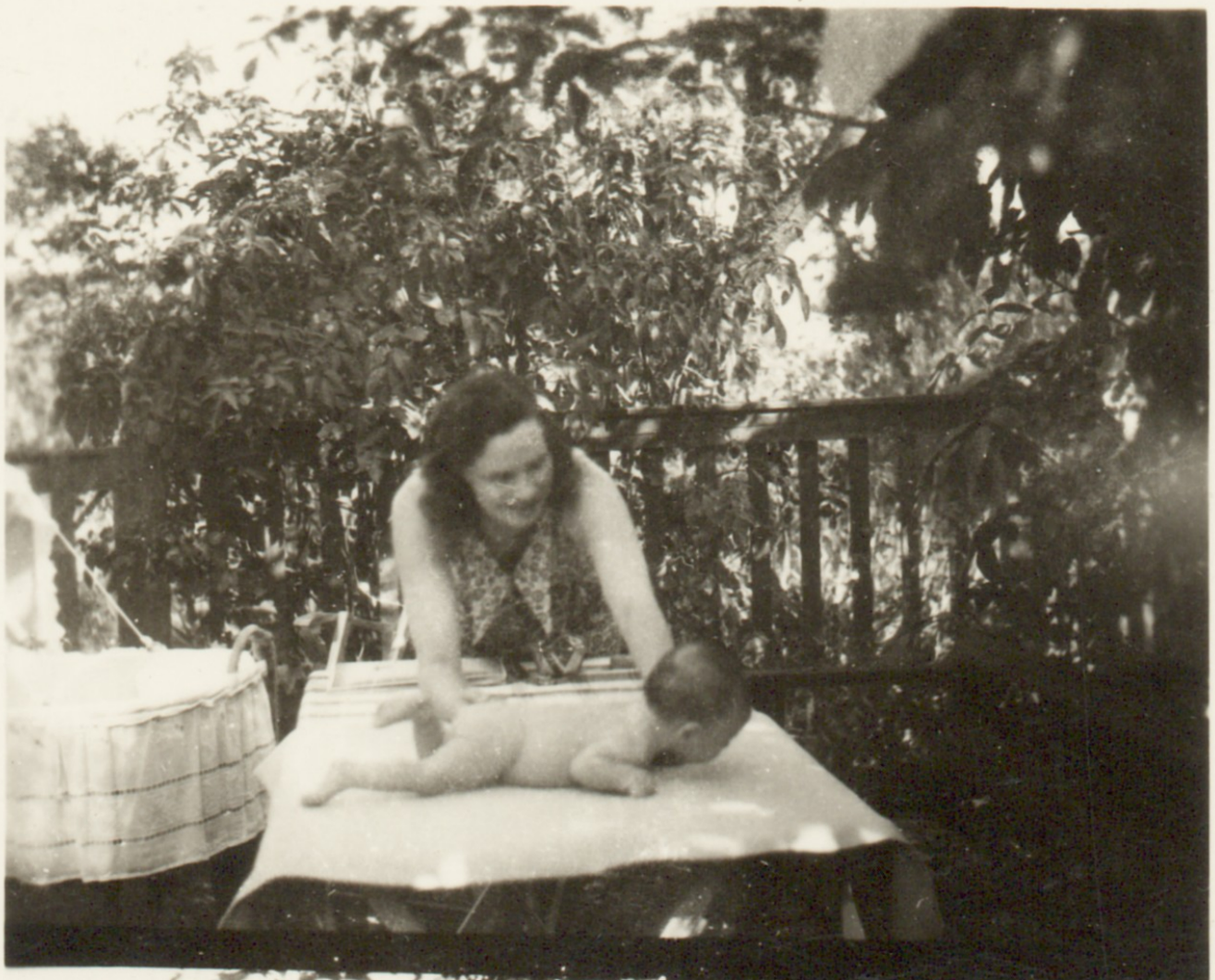
rosa kleinen Röschen, Krönz

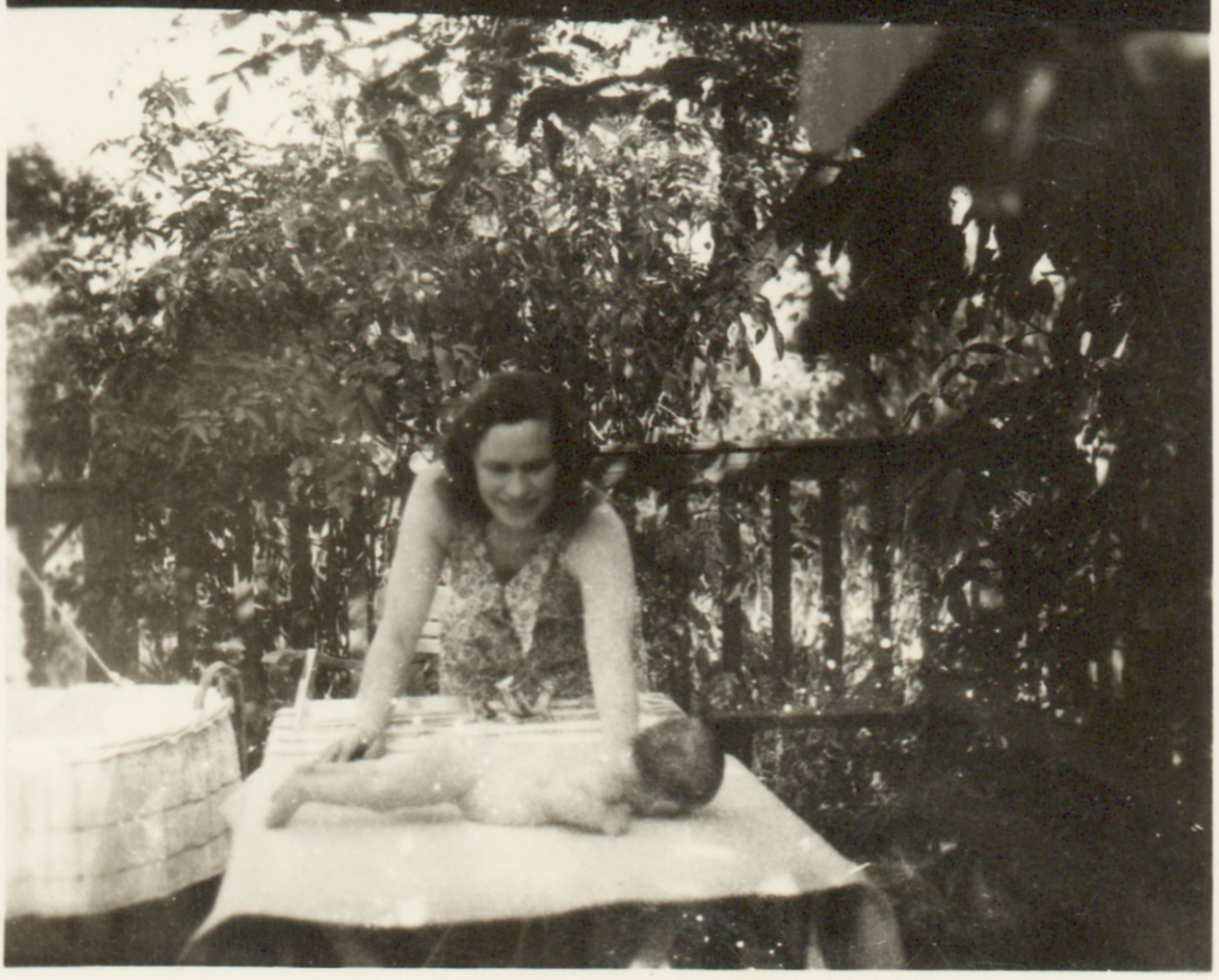
chen und Schleier. Einzelne Röschen



Stalag und Rückkehr

8. X. 44







Sommer 1944

die Mädels arbeiten

im Garten